

JAHRESBERICHT 2015



Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V.
Prüfen. Beraten. Bilden. Interessen vertreten.

Vorwort	› 3
Wir über uns	› 6

PRÜFEN

Prüfung Genossenschaftsbanken	› 8
Prüfung und Beratung der Ländlichen Genossenschaften und Gesellschaften	› 9

BERATEN

Unternehmensberatung Banken	› 10
Marketing – Verbundkoordination – Gründungsberatung	› 11
Rechtsberatung	› 13
Steuerberatung	› 14
Verwaltung und Personal	› 16

BILDEN

Genossenschaftsakademie Weser-Ems	› 17
-----------------------------------	------

MITGLIEDSUNTERNEHMEN

Genossenschaftsbanken	› 20
Ländliche Genossenschaften	› 22
Energiegenossenschaften und -gesellschaften	› 26
Weitere Genossenschaften	› 27

NAHESTEHENDE UNTERNEHMEN

AKADEMIEHOTEL RASTEDE	› 29
Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems	› 29
Friedrich Wilhelm Raiffeisen-Stiftung	› 30
Berufsakademie für Bankwirtschaft	› 30
genoBIT	› 31
Genossenschafts-Treuhand-Gesellschaft	› 31
NWPG Treuhand GmbH – Wirtschaftsprüfungsgesellschaft –	› 32
Rechtsanwaltskanzlei Carspecken – Röben – Stutz – Karafiat	› 32
VR-Gewinnspargemeinschaft	› 33
VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland	› 33

UNSER GENOSSENSCHAFTLICHER VERBUND

Die genossenschaftlichen Bundesverbände	› 34
Verbundunternehmen	› 35

ORGANE UND GREMIEN

Mitglieder des Verbandsrates	› 40
Mitglieder der Fachausschüsse und Fachräte	› 42

ENTWICKLUNGSÜBERSICHT 2010–2014

	› 46
--	------

IMPRESSUM

Herausgeber:
Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V.
Raiffeisenstraße 26
26122 Oldenburg
Telefon: 0441 21003-0
Telefax: 0441 15786

Redaktion:
Abteilungsleiter Harald Lesch (vwtl.),
und Corinna Hoffmann

Satz und Druck:
Görres-Druckerei und Verlag GmbH
Niederbieberer Straße 124
56567 Neuwied

Fotos:
Titelbild oben, Seiten 5, 7, 30, 39: GWWE/
Thorsten Ritzmann

fotolia.com: Seite 8 Wrangler, Seite 11 Minerva
Studio, Seite 13 Ingo Bartussek, Seiten 15/18
Kautz15

Stand: Mai 2016

www.gwweser-ems.de

Sehr geehrte Mitglieder und Geschäftsfreunde,

2015 haben wir auf 125 Jahre genossenschaftliche Verbandsarbeit in Weser-Ems zurückgeblickt – in der Region für die Region.

Da ein Blick in die Vergangenheit nur Sinn hat, wenn er der Zukunft dient (Konrad Adenauer), haben wir unseren Rückblick ganz bewusst mit einem Blick nach vorn verbunden: Unsere Mitglieder waren und sind die Basis unserer Existenz – und sie werden es in Zukunft sein! Ihnen wollen wir die beste Leistung anbieten. Das ist für uns Verpflichtung und Ansporn zugleich.

Die acht Leitsätze unseres Leitbildes für Mitglieder:

1. Unsere Mitglieder stehen im Mittelpunkt unseres Tuns

Für eine Antwort auf die Frage, wie sich unser Verband dazu künftig am besten ausrichten soll, hilft ein Blick auf die Realität. Sie zeigt: In einem Prüfungs- und Beratungsunternehmen lassen sich Synergien und Skaleneffekte – anders als bei einer Rechenzentrale oder Zentralbank – nur sehr begrenzt heben, da personalisierte Dienstleistungen eben nicht „massenhaft“ (re-)produzierbar sind. Dem stehen bei großen Einheiten Größennachteile gegenüber, da der Abstimmungsaufwand innerhalb dieser Einheiten steigt und überdies die Gefahr besteht, dass die Mitgliedernähe und in der Folge der Mitgliedernutzen – auch aufgrund von Fehlsteuerungen – wesentlich abnimmt. Aus diesen Gründen sind wir fest davon überzeugt, dass eine effektive und zugleich effiziente Verbandsarbeit erfordert, nah bei unseren Mitgliedern zu sein: Deshalb werden wir unsere auf ausgeprägte Nähe ausgerichtete Strategie beibehalten und gemeinsam mit ihnen weiterentwickeln.

2. Wir sind der Ansprechpartner unserer Mitglieder

Die Herausforderungen, vor denen wir gemeinsam stehen, sind vielfältig und komplex:

Bei den Banken haben wir es mit einer Situation zu tun, wie es sie so noch nie gab: Ein Mix aus wohl auch noch länger andauerndem Niedrigzinsumfeld, das sich zunehmend in die Ertragslage hineinfrisst, Regulatorik, die immer stärker strangulierend wirkt und ebenfalls den Kostendruck erhöht, Digitalisierung, die erhebliche Investitionen erfordert, und demografischer Wandel, der innerbetrieblich und im Markt wirkt.

In der Landwirtschaft sind besonders herausfordernd die Dumpingpreise bei Lebensmitteln – und damit einhergehend niedrige Erzeugerpreise –, ein erhöhter Wettbewerb durch die Globalisierung, im Inland steigende kostenintensive Auflagen für die Tierhaltung und Düngemittelausbringung, steigende Pachtpreise und eine abnehmende Wertschätzung für die Leistung der hoch qualifizierten landwirtschaftlichen Unternehmen durch weite Teile der Gesellschaft.

Und nicht zuletzt stehen wir im Energiesektor vor der Frage, wie sich die Energiegenossenschaften mit ihren Geschäftsmodellen weiterentwickeln können, um auch künftig Gestalter einer dezentralen Energiewende zu sein.

Dass unsere Mitglieder angesichts dieser und weiterer Entwicklungen in immer stärkerem Umfang von uns unterstützende Dienstleistungen erwarten, ist uns sehr wohl bewusst. Auf diesen Mitgliederbedarf werden wir uns auch künftig möglichst passgenau und in bewährten mitgliedernahen Strukturen ausrichten. Dazu gehört auch unser intensives Werben dafür, den bereits vor mehreren Jahren entwickelten Grundsatz „Logisch zentral – physisch dezentral“ noch stärker mit Leben zu füllen, um bei ausgeprägter Mitglieder- und Mandantennähe soweit eben möglich Mehrfacharbeiten zu vermeiden und Kräfte zu bündeln.

Unsere Haltung, nah bei unseren Mitgliedern zu sein, um für sie effektiv und effizient arbeiten zu können, haben wir seinerzeit bei der Entwicklung unseres Unternehmensleitbildes in den acht Leitsätzen unseres Verbandes für die Mitglieder ausgedrückt. Dieser Haltung folgt unsere Verbandsarbeit. Unser Leistungsangebot ist darauf ausgerichtet, die Leistungsfähigkeit unserer Mitglieder zu fördern, indem wir sie

- > betreuend prüfen,
- > praxisgerecht beraten,
- > umfassend und mit modernen Methoden bilden und
- > nachhaltig ihre Interessen vertreten.

So sehen wir uns. Doch wie existiert unser Verband in den Köpfen und Herzen unserer Mitglieder? Um unsere Ausstrahlung, Außendarstellung und Wirkung noch besser einschätzen zu können und besonders, um weiterhin dem gerecht zu werden, was unsere Mitglieder von uns erwarten, haben wir im Frühjahr 2016 eine Mitgliederbefragung durchgeführt. Zielgruppe waren die Vorstände und Geschäftsführer unserer über 250 Mitgliedsgenossenschaften; die Teilnahmequote auf Unternehmensebene erreichte mit 50 Prozent einen für Befragungen dieser Art erfreulich hohen Wert. Um die Anonymität zu wahren, haben wir einen externen Dienstleister mit der Umsetzung beauftragt.

3. Wir handeln partnerschaftlich im Interesse unserer Mitglieder

Als Ergebnisse lassen sich insgesamt betrachtet festhalten:

- > Die Imagebewertung unseres Verbandes fällt insgesamt hoch aus. Herausstechendes Merkmal ist die erlebte hohe Nähe zu unseren Mitgliedern.

4. Zufriedene Kunden sind Maßstab unseres Handelns

- > Drei Viertel der Mitgliedsunternehmen äußern sich „vollkommen zufrieden“ bis „sehr zufrieden“ mit der Arbeit unseres Verbandes; inklusive der Antwortkategorie „zufrieden“ wird ein Zustimmungswert von über 95 Prozent erreicht. Besonders die Aspekte Freundlichkeit, Zuverlässigkeit, Engagement, Erreichbarkeit und fachliche Kompetenz stellen die Mitglieder zufrieden.

5. Unser Tun ist geprägt von Kompetenz, Verlässlichkeit, Offenheit, Fairness und Freundlichkeit

- > Die Leistungsangebote unseres Verbandes sind fast allen Mitgliedern bekannt. Rechts- und Steuerberatung sowie Wirtschaftsprüfung haben dabei für die Unternehmen die höchste Relevanz und stellen diese zugleich auch sehr zufrieden.
- > Die Urteile der verschiedenen Genossenschaftssparten fallen heterogen aus. Während Genossenschaftsbanken die Angebote unseres Verbandes intensiv

nutzen und sich überwiegend sehr zufrieden äußern, sind die anderen Mitglieder mit den Angeboten weniger vertraut und urteilen insgesamt zurückhaltender.

Besonders den letzten Punkt hat eine hausinterne Arbeitsgruppe tiefer gehend analysiert und daraus Maßnahmen abgeleitet, um den Bekanntheitsgrad unseres Leistungsangebotes und die Akzeptanz bei den betreffenden Zielgruppen noch weiter zu erhöhen.

6. Wir beteiligen unsere Mitglieder aktiv an Veränderungsprozessen

Die Ergebnisse der Mitgliederbefragung ergänzen den engen und vertrauensvollen Austausch in unseren Gremien, Erfa-Gruppen und Arbeitskreisen und tragen dazu bei, unser Dienstleistungsangebot weiter zu optimieren und unseren Verband nach innen gerichtet weiterzuentwickeln. Dafür bedanken wir uns sehr herzlich bei allen Vorständen und Geschäftsführern, die sich beteiligt haben.

Personell hat der Verbandsrat im Dezember 2015 die Weichen für den erfolgreichen Weg unseres Verbandes in die Zukunft gestellt: Mit der Wahl von Herrn Wirtschaftsprüfer/Steuerberater Axel Schwengels zum Vorstandsmitglied unseres Verbandes mit Wirkung vom 1. Februar 2017 ist bereits frühzeitig die dann aus Altersgründen anstehende Nachfolge im Verbandsvorstand geregelt.

Unsere Mitgliedsunternehmen sind durch ihre Nähe tief in ihren jeweiligen Märkten verankert und wirtschaftlich erfolgreich. Sie übernehmen Verantwortung in der Region für die Region und sind durch ihr Wirken ein Gewinn für die Menschen vor Ort. Das gelingt, weil sie überschaubar sind, weil sie den Menschen vertraut sind und die Menschen wiederum ihrer Genossenschaft vertrauen, und weil sie eben regional verankert und damit identitätsstiftend sind.

7. Wir fördern als moderner Dienstleister die Interessen des Genossenschaftswesens und unserer Mitglieder

Der Genossenschaft als Rechtsform ist in den vergangenen Jahren immer mehr Aufmerksamkeit und Akzeptanz in Politik und Gesellschaft entgegengebracht worden. Gerade für unsere ländlich geprägte Region gibt es noch zahlreiche weitere Betätigungsfelder, in denen Genossenschaften die regionale Entwicklung positiv beeinflussen können.

Wir sehen uns als Partner für bürgerschaftliches Engagement mit innovativen Ideen. Dazu haben wir 2015 unter anderem „Genossenschaftliche Modelle für die Regionalversorgung“ auf unserem 7. Genossenschaftstag präsentiert und Anfang Mai 2016 „Sozialgenos-

senschaften – die innovative Form der bürgerschaftlichen Selbsthilfe“ auf unserem 8. Genossenschaftstag vorgestellt.

8. Wir tragen Mitverantwortung für Wirtschaft und Gesellschaft

Wir nehmen unseren vorliegenden Jahresbericht gerne zum Anlass, allen zu danken, die unsere Verbandsarbeit begleiten und unterstützen. Ein besonderer Dank gilt allen Vorständen, Geschäftsführern und Aufsichts-

räten sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Mitgliedsunternehmen für ihren tatkräftigen Einsatz und für das umsichtige Handeln bei der Bewältigung der aktuellen Aufgaben, den Mitgliedern unserer Gremien für ihre wertvolle Unterstützung und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die – wie auch die Ergebnisse unserer Mitgliederbefragung bestätigen – mit großem Engagement und hoher Kompetenz den Erfolg unserer Arbeit erst ermöglichen.

Gehen wir unsere Aufgaben auch weiterhin gemeinsam an! Wir freuen uns auf das weitere gemeinsame Wirken – in der Region für die Region!



Freundlieb
Johannes Freundlieb

Litmathe
Georg Litmathe

Wir über uns

Wir prüfen, beraten und betreuen die unserem Verband angehörenden genossenschaftlichen Unternehmen. Unser Ziel ist es, den wirtschaftlichen Erfolg dieser Unternehmen weiter zu stärken.

In der Genossenschaftsakademie Weser-Ems in Rastede bieten wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Mitgliedsunternehmen die Möglichkeit, sich weiterzuqualifizieren. Des Weiteren vertreten wir die genossenschaftlichen Interessen in bundesweiten genossenschaftlichen Gremien und gegenüber der Politik.



Die Abteilungsleiter unseres Verbandes

Die Fachabteilungen unseres Verbandes einschließlich der Genossenschaftsakademie Weser-Ems werden von acht Abteilungsleitern geleitet.



Axel Schwengels (v. l.), Prüfung Genossenschaftsbanken; Stefan Reinke, Prüfung und Beratung der Ländlichen Genossenschaften, Dienstleistungsgenossenschaften und Gesellschaften; Jochen Röben, Rechtsberatung; Volker Webering, Steuerberatung; Harald Lesch, Marketing – Verbundkoordination – Gründungsberatung; Dieter Diener, Unternehmensberatung; Egon Witte, Verwaltung und Personal; Dr. Gerhard Kroon, Genossenschaftsakademie Weser-Ems, und Dr. Frank Pool, Vorstandsstab Grundsatzfragen und Geschäftspolitik.

Leitsätze für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Neben den in dem Grußwort des Vorstandes aufgeführten Leitsätzen für unser Verhältnis zu den Mitgliedsunternehmen haben wir sechs Leitsätze für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese lauten:

- > Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der Schlüssel zu unserem Erfolg. Sie sind vom Ziel ihres Tuns überzeugt und wissen, dass sie unseren Verband mitgestalten und vertreten.
- > Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter denken und handeln kompetent, verantwortungsbewusst, leistungsorientiert und initiativ. Dabei verstehen sie sich als Teil des Ganzen.
- > Wir bieten eine mitarbeitergerechte Qualifizierung und Entwicklung in einem leistungsfördernden Arbeitsumfeld.
- > Wir gestalten das Arbeitsumfeld gesundheitsorientiert sowie alters- und familiengerecht.
- > Unsere Zusammenarbeit ist geprägt durch Teamgeist und partnerschaftlichen Umgang miteinander.
- > Unsere Kommunikation basiert auf Offenheit, Vertrauen und einem wechselseitigen Informationsaustausch.

Prüfung Genossenschaftsbanken

Wir führten in 2015 bei 57 der unserem Verband angehörenden Genossenschaftsbanken die gesetzlichen Prüfungen durch und betreuten sie in prüfungsnahen Grundsatzthemen.

Prüfungsdienstleistungen

Unsere Abteilung führte die gesetzlichen Prüfungen nach dem Genossenschaftsgesetz (§ 53 GenG) in Verbindung mit der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes nach dem Handelsgesetzbuch (§ 340k HGB) sowie die nach dem Kreditwesengesetz (§ 29 KWG) vorgeschriebenen Prüfungen durch. Für die Durchführung der qualitativ hochwertigen Prüfungsdienstleistungen haben wir im Außendienst neun Teams gebildet, die jeweils von einem erfahrenen Wirtschaftsprüfer geleitet werden.

Da die Prüfungen bei der überwiegenden Mehrzahl der Banken in eine sogenannte Teilprüfung I, die jeweils im zweiten Halbjahr eines Kalenderjahres begonnen wird, sowie eine Teilprüfung II im ersten Halbjahr des Folgejahres aufgeteilt werden, betrafen die Prüfungen in 2015 bei den Teilprüfungen II und den Gesamtprüfungen das Geschäftsjahr 2014. Die Teilprüfungen I bezogen sich auf das Geschäftsjahr 2015.

Bei 29 Genossenschaftsbanken prüften unsere in diesem Bereich gesondert geschulten Spezialisten in 2015 das Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft nach § 36 WpHG.

Sofern erforderlich, führten wir bei den betreuten Genossenschaftsbanken darüber hinaus noch Prüfungen im Zusammenhang mit der Bankenabgabe, der Ermittlung der Bemessungsgrundlage für die Ermittlung der Umlage der Kosten für die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht im Aufsichtsbereich Wertpapierhandel sowie Konzernabschlussprüfungen nach § 340k HGB durch.

Des Weiteren führten wir bei drei Mitgliedsbanken des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes in dessen Auftrag die gesetzlichen Prüfungen für das Geschäftsjahr 2014 durch.

Grundsatzarbeit

Der zweite wesentliche Tätigkeitsbereich unserer Abteilung Prüfung Genossenschaftsbanken ist die Grundsatzarbeit in Bezug auf prüfungsnaher Themengebiete, insbesondere in den Bereichen Bankenaufsichtsrecht und Rechnungslegung.

In diesem Zusammenhang standen im abgelaufenen Geschäftsjahr insbesondere Fragestellungen zur Liquidity Coverage Ratio (LCR), zu Neuerungen der



Behandlung von bankeigenen Fonds im Rahmen des Groß- und Millionenkreditmeldewesens sowie Vorbereitungen für die erstmals auf den 31. Dezember 2015 abzugebenden Meldungen zur Risikotragfähigkeit nach der Finanz- und Risikoinformationsverordnung auf der Tagesordnung. Ferner haben wir die aufgrund der Vorschriften zur europäischen Einlagensicherung erforderlichen Veränderungen bei dem vom Bundesverband der Deutschen Volksbanken Raiffeisenbanken betriebenen genossenschaftlichen Institutssicherungssystem begleitet.

Darüber hinaus haben wir bei der Konzeption der von der Abteilung Unternehmensberatung Banken betreuten neuen Unterarbeitsgruppe „Regulatorik“ im Rahmen des bewährten Erfa-Gruppen-Konzeptes mitgewirkt. Die ersten Treffen der neuen Unterarbeitsgruppe „Regulatorik“ sind für das zweite Quartal 2016 vorgesehen.

Die Grundsatzarbeit ist vorwiegend bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innendienst angesiedelt. Die Prüferinnen und Prüfer aus dem Außendienst werden mitunter hinzugezogen, um möglichst praxisnahe Umsetzungslösungen zu erzielen.

Prüfung und Beratung der Ländlichen Genossenschaften und Gesellschaften

Insgesamt war das Geschäftsjahr 2015 wieder einmal ein Jahr mit vielen Herausforderungen für unsere Mandanten und auch für unsere Prüferinnen und Prüfer. Themen waren unter anderem größere Umstrukturierungen und Due Diligence, Prüfungen nach dem EEG und KWK sowie mögliche Auswirkungen des Kapitalanlagengesetzbuches (KAGB) und des Vermögensanlagegesetzes (VermAnlG). Den vielen unterschiedlichen Herausforderungen begegnet die Abteilung Prüfung Ländliche Genossenschaften und Gesellschaften mit hoch motivierten und hoch qualifizierten Prüferinnen und Prüfern im Innen- und Außendienst.

„Prüfung und Beratung nah am Mandanten“ war auch im Geschäftsjahr 2015 das Motto, mit dem wir unsere vielfältigen Dienstleistungen für unsere Genossenschaften und Gesellschaften durchgeführt haben. Die Nähe zum Mandanten ist – neben der Qualität der Leistung – einer der wichtigsten Grundbausteine für die Beratung und Prüfung der Ländlichen Genossenschaften und Gesellschaften. Dabei stellt für unsere Abteilung gerade diese Nähe mit eine der größten Herausforderung dar.

So setzen sich die von uns betreuten Genossenschaften und Gesellschaften aus den verschiedensten Branchen und Größenklassen zusammen, die unterschiedlicher nicht sein können: 35 Waren führende Genossenschaften, 21 Genossenschaften aus der Vieh- und Fleischwirtschaft, drei aktive Molkereigenossenschaften, 69 Energiegenossenschaften sowie über 58 Genossenschaften aus dem kulturellen, sozialen und sonstigen Umfeld stellen an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hohe Anforderungen und verlangen ein schnelles Umdenken von Mandat zu Mandat. Die Prüfungszeiten bewegten sich in einer Bandbreite von einem Prüfertag bis hin zu 300 Prüfertagen je Mandat.

Die Prüfung vor Ort wird durch insgesamt 17 Prüferinnen und Prüfer durchgeführt. Die Zusammensetzung und Größe des jeweiligen Prüfungsteams wird abhängig vom Anlass der Prüfung sowie der Größe des Unternehmens durch die Abteilungsleitung vorgenommen. Dabei ist neben der effizienten Prüfungsdurchführung das für die Prüfung notwendige Spezialwissen relevant für die Zusammensetzung des Prüfungsteams. Unsere Prüferinnen und Prüfer verfügen über eine hohe Fachkompetenz und werden daher auch vielfältig und flexibel eingesetzt, gleichwohl erfordern beispielsweise Prüfungen im Bereich der IT, des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) oder im Bereich der Kraft-Wärme-Kopplung (KWKG) tiefer gehende Spezialkenntnisse, die nicht bei allen Kolleginnen und Kollegen vorgehalten werden können. Daher werden die Prüfungsteams anlassbezogen entsprechend ergänzt und unterstützt.

Aufgrund der Nähe zum Mandanten und unserer langjährigen Zusammenarbeit mit den Mandanten liegen auch die besten Voraussetzungen vor, um zielgerichtete Beratungsleistungen anbieten zu können. Dabei

erfolgt die Beratung der Genossenschaften und Gesellschaften vielfach direkt durch die Prüferinnen und Prüfer, die das Unternehmen aus der Prüfung heraus bereits kennen. Sofern für die Beratungsleistung dagegen bei anderen Kolleginnen und Kollegen vorgehaltenes Spezialwissen erforderlich ist (wie beispielsweise bei den Themenfeldern Erneuerbare Energien, Risiko- und Mitgliedermanagementsysteme oder bei geplanten Umstrukturierungen), so werden die auf diesen Gebieten erfahrenen Kolleginnen und Kollegen mit einbezogen. Durch dieses Konzept wird sichergestellt, dass die Beratung nah an den Bedürfnissen des jeweiligen Unternehmens ausgerichtet ist. Dieses wird von unseren Mandanten in sehr hohem Maße geschätzt.

Unsere Mandanten nutzen vielfach die Aus- und Weiterbildungsangebote unserer angeschlossenen Genossenschaftsakademie oder die von ihr angebotenen In-house-Seminare für Geschäftsführer, ehrenamtliche Vorstände und Aufsichtsräte sowie Mitarbeiter der Genossenschaften. Ein nennenswerter Teil unserer Prüfer übernimmt dabei Referententätigkeiten. Dies stellt sicher, dass die Seminarangebote an den Bedürfnissen der Mandanten ausgerichtet sind und die Referenten den Seminarteilnehmern in der Regel bereits aus der Prüfung und Beratung heraus bekannt sind. Unterstützt werden die vor Ort eingesetzten Prüferinnen und Prüfer durch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Innendienstes.

Auch in den kommenden Jahren werden wir durch unsere Qualität und Nähe zu den Mandanten die Prüfungen und Beratungen zur Zufriedenheit unserer Mitglieder durchführen.



Unternehmensberatung Banken

Mit unseren individuellen Beratungsleistungen standen wir den uns angehörenden Genossenschaftsbanken auch im Jahr 2015 sowohl in strategischen, betriebswirtschaftlichen, vertrieblichen wie auch personellen Themen zur Verfügung.

Die von uns entwickelten Lösungen werden in Form von individuellen Beratungsleistungen sowie auf der Grundlage der innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe entwickelten Konzepte angeboten. Darauf aufbauend werden ganzheitliche Lösungsansätze erarbeitet. Aus diesen Lösungsansätzen ergeben sich vielfach konkrete Handlungsempfehlungen, deren Umsetzung wir mit unseren operativen Beratungsangeboten unterstützen können. Unsere Beratungsprojekte werden jeweils auf die individuelle Situation des Auftraggebers abgestimmt. Die Beratungsmodule „Analyse des Status quo“, „Erarbeitung eines praxisgerechten Konzeptes“ und „Umsetzungsbegleitung“ bilden grundsätzlich die Basis für unsere individuelle Auftragsdurchführung für alle Beratungsthemen.

Im Jahr 2015 konnten wir die in 2014 durchgeführte strategische Neuausrichtung unserer Abteilung Unternehmensberatung weiter vorantreiben. Folgende acht Kompetenzfelder bilden das Gerüst für unsere Beratungstätigkeiten:

Strategie & Unternehmensentwicklung	Finanzen & Risiko
Organisation & Prozesse	Personal & Führung
Beratung & Vertrieb	Bankenaufsicht & Regulatorik
Kooperation & Fusion	Erfa-Gruppenarbeit & Schulungen

Auch im Jahr 2015 waren unsere Berater in Veranstaltungen zu allen betriebswirtschaftlichen und besonderen vertrieblichen Themen an unserer Genossenschaftsakademie Weser-Ems als Dozenten aktiv eingebunden.

Es zeigte sich, dass durch die neue Struktur die zunehmenden Anforderungen seitens der Banken effizienter und zielgerichteter erfüllt werden können.

Einer unserer Themenschwerpunkte im Jahr 2015 in der Strategieberatung war die Begleitung des Planungsprozesses aus dem Strategiekonzept VR-BusinessPlan® und die Sicherung der Nachhaltigkeit der bankindividuellen Strategie durch den VR-Review®.

Neben der strategischen Beratung – in der wir unsere Beratungstätigkeit um ca. 35 Prozent zum Vorjahr steigern konnten – stieg ebenso die Nachfrage nach vertrieblichen und organisatorischen Themen. Ein wesentlicher Beratungsschwerpunkt im Kompetenzfeld „Beratung und Vertrieb“ lag im Jahr 2015 weiterhin auf der Umsetzung des BVR-Projektes „KundenFokus 2015“. Zudem haben wir die Banken in der grundsätzlichen Gestaltung der Vertriebsorganisation sowie der Markt- und Vertriebssteuerung unterstützt. Wir haben unsere Beratungstage in diesem Kompetenzfeld zum Vorjahr verdoppeln können. In der Beratung zu organisatorischen Themen konnten wir den Bereich des „Da-

tenqualitätmanagements“ durch das Kontrollkonzept „FOCONIS-ZAK®“ in den letzten Jahren erheblich optimieren. Hier begleiten wir unsere Auftraggeber bei der Einführung und der nachhaltigen Umsetzung der Datenqualität.

Die Einführung und die Umsetzung von operativen und strategischen Steuerungsinstrumenten und -verfahren machte einen Großteil unserer Beratungstätigkeit im Bereich der Gesamtbanksteuerung aus. Im Jahr 2015 konnten wir unsere Beratungsaktivitäten in diesem Bereich um ca. 25 Prozent zum Vorjahr steigern. Im Verbund haben wir mehrere Projekte zur Weiterentwicklung der Steuerungskonzeption VR-Control® eng begleitet. Ebenso haben wir unsere Banken – wie in den Vorjahren auch – bei der Erstellung des nach der MaRisk geforderten Kapitalplanungsprozesses unterstützt. Zu diesem Zweck bieten wir das Berechnungstool „VR-Kapitalplanung“ an, welches die Eigenkapitalplanung nach Basel III mit der entsprechenden Eckwertplanung verknüpft.

Unser über Jahre bewährtes „Erfa-Konzept“ wurde erfolgreich weitergeführt. Neben den Gruppen auf Vorstandsebene begleiteten wir auch weitere Erfa-Gruppen im Bereich Marktfolge Aktiv, VR-Control, Organisation, EBL, Immobiliengeschäft und Vermögensberatung. Um den gestiegenen Anforderungen im Bereich der Regulatorik gerecht zu werden, werden wir in 2016 das Erfa-Konzept um den Unterarbeitskreis „Regulatorik und Meldewesen“ erweitern. Durch diese Erfa-Gruppe sollen die Weichen für einen praxisorientierten Erfahrungsaustausch gestellt und die zuständigen Mitarbeiter in den Banken bei der effizienten Umsetzung regulatorischer Anforderungen, vornehmlich im Meldewesen, zielgerichtet unterstützt werden.

Ein neuer wesentlicher Schwerpunkt unserer Beratungstätigkeit wird ab 2016 die Begleitung und Unterstützung der uns angehörenden Banken im Rahmen der Migration auf das Bankenverfahren agree21 sein. Hierfür haben wir ein internes Projektteam, bestehend aus Mitarbeitern der Abteilungen Unternehmensberatung und Prüfung Genossenschaftsbanken, zusammengestellt.

Marketing – Verbundkoordination – Gründungsberatung

Die Arbeitsschwerpunkte dieser Abteilung im Jahr 2015 waren die Aktivitäten anlässlich des 125-jährigen Jubiläums unseres Verbandes, die Interessenvertretung der unserem Verband angehörenden Mitgliedsunternehmen und die Unterstützung der Volksbanken und Raiffeisenbanken bei der Umsetzung bundesweiter Marketing- und Vertriebskonzepte.

Unser Verband blickte im vergangenen Jahr auf 125 Jahre genossenschaftliche Verbandsarbeit in Weser-Ems zurück. Die Jubiläumsaktivitäten begannen mit einer Auftaktpresseveranstaltung in unserem Akademiehotel Rastede, auf der wir unsere Chronik „125 Jahre in der Region für die Region“ präsentiert haben. Es folgten sechs öffentliche Genossenschaftsforen an verschiedenen Orten in Weser-Ems und der 7. Genossenschaftstag. Auch bei unserem Verbandstag wurde das Jubiläum gewürdigt. Gekrönt wurde das Jubiläum mit einer großen Jubiläumsgala in der EWE Arena und – für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Verbandes – einem besonders schönen Betriebsfest.

Bei allen diesen Veranstaltungen haben wir das stets erfolgreiche Wirken unserer Mitgliedsunternehmen in der Zusammenarbeit mit unserem Verband zum Wohle der Mitglieder und Kunden sowie der gesamten Region Weser-Ems herausgestellt. Zudem zeigten wir auf, in welchen Wirtschaftsbereichen die genossenschaftliche Unternehmensform heute durch die Gründung von Genossenschaften Einzug gehalten hat.

Interessenvertretung

In der im Mai stattgefundenen Jahrespressekonferenz richteten wir den Fokus der Öffentlichkeit auf die Geschäftsergebnisse der unserem Verband angehörenden Genossenschaften und Gesellschaften, auf Genossenschaften als Partner der Landwirtschaft und als Treiber der Energiewende. Die Bedeutung der genossenschaftlichen Tradition und Unternehmensform wurde in 2015 dadurch unterstrichen, dass die Genossenschaftsidee in das bundesweitere Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der UNESCO aufgenommen wurde.

An dem Parlamentarischen Abend im Juni des Berichtsjahres nahmen neben vielen Landtagsabgeordneten aus Weser-Ems auch der Landtagspräsident Bernd Busemann, der niedersächsische Finanzminister Peter-Jürgen Schneider und die Staatssekretärin Daniela Behrens vom Niedersächsischen Ministerium für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr teil.

Im Mittelpunkt des Genossenschaftstages Weser-Ems Ende Juli stand der Themenblock „Genossenschaftliche Modelle für die Regionalversorgung“. Wirtschaftsminister Olaf Lies sagte, dass Genossenschaften erheblich zur guten Entwicklung der Region beitragen und

ein bedeutender Faktor in der Wirtschaft seien. Im Hinblick auf die Gründung neuer Genossenschaften betonte er, dass Niedersachsen noch mehr gesellschaftspolitisches Engagement brauche. Im Anschluss stellten acht Genossenschaften ihre verschiedenen Tätigkeitsfelder und aktuellen Projekte vor.

Im August konnten wir im Genossenschafts-Magazin Weser-Ems über äußerst gute Ergebnisse der Studie vom Bundeswirtschaftsministerium über „Potenziale und Hemmnisse von unternehmerischen Aktivitäten in der Rechtsform der Genossenschaft“ berichten. Dabei ging es um die Frage nach den administrativen Belastungen für Genossenschaftsgründer und dem Kosten-Nutzen-Verhältnis der genossenschaftlichen Gründungsbegutachtung und Prüfung. Diese Frage rückte aufgrund eines Referentenentwurfes des Bundesjustizministeriums im Frühjahr 2013 in den Fokus, der die Einführung einer genossenschaftsähnlichen haftungsbeschränkten Kooperationsgesellschaft vorsah, bei der eine Prüfung durch den zuständigen Genossenschaftsverband entfallen sollte. Die Ergebnisse der Studie zeigen allerdings, dass auch mit Blick auf kleine Initiativen im bürgerschaftlichen Engagement kein Änderungsbedarf im Genossenschaftsgesetz besteht.

Des Weiteren haben wir im Berichtsjahr gemeinsam mit dem niedersächsischen Wirtschaftsministerium den Ideen-Wettbewerb „Eins, zwei, drei – WIR!“ ausgeschrieben. Wirtschaftsminister Olaf Lies zeichnete am 1. Oktober die Gewinnerinnen und Gewinner aus.

Marketing und Verbundkoordination

Zu den Aufgaben der Verbundkoordination gehört die fachliche Begleitung und Umsetzung der Projekte unseres Fachrates Markt/Produkte und die Begleitung von BVR-Projekten wie beispielsweise die Mitarbeit am neuen Baustein „Zertifizierung und Gütezeichen“ im Rahmen des Projektes „Qualität im Kundengeschäft“.

Das Firmenkundengeschäft zählt zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren für unsere Genossenschaftsbanken in Weser-Ems. Die systematische Erschließung dieses wichtigen Geschäftsfeldes unterstützten wir mit der Durchführung der Workshops „Professionelles Firmenkundengeschäft (ProFi)“ bei unseren Mitglieds-

banken, der Durchführung der Auftaktveranstaltung zum neuen „Marktbearbeitungskonzeptes Firmenkunden“ und der Informationsveranstaltung „Firmenkunden aktiv und erfolgreich betreuen“. Zudem wurde in 2015 erneut eine umfangreiche Online-Befragung der Leiter des Firmenkundengeschäftes der Genossenschaftsbanken in Weser-Ems durchgeführt. In unserer Reihe „Marktforschung aktuell“ konnten wir unseren Mitgliedsbanken einen weiteren Newsletter zu dem Themenschwerpunkt „Geldanlage und Geldvermögensbildung“ zur Verfügung stellen. Weitere Marktforschungsprojekte umfassen die Begleitung bankindividueller Markt- und Wettbewerbsanalysen bei unseren Mitgliedsbanken in Weser-Ems.

Nachdem die erarbeiteten Ergebnisse aus dem Großprojekt „webErfolg“ allen Mitgliedsbanken in 2014 zur Verfügung gestellt wurden, war das Jahr 2015 von der verbandsseitigen Begleitung der Mitgliedsbanken bei der Umsetzung von „webErfolg“ geprägt. Viele Genossenschaftsbanken nahmen die von uns angebotenen Workshops zur Analyse der IST-Situation an. Durch die Auswertung des FitnessChecks, der Internetseite sowie des zu befüllenden SelbstChecks wurden in der Beratung Handlungsempfehlungen diskutiert und je nach Bedarf weitere Beratungsleistungen in Anspruch genommen.

Bei den verbandsübergreifenden Sitzungen der Arbeitsgruppe Koordination Umsetzungsbegleitung „webErfolg“ wurden zudem gemeinsame Maßnahmen zur Unterstützung der Mitgliedsbanken entwickelt und Weiterentwicklungen des Projekts gemeinsam mit den Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe beraten.

Neben der Mitarbeit im Fachrat Markt/Produkte sind wir in dem Arbeitskreis Landwirtschaft aktiv tätig. Zudem führten wir im Berichtsjahr drei Abendveranstaltungen in der Reihe „Agrar-Treffpunkt Weser-Ems“, ein Agrar-Spezialseminar zum Thema „Gesetzliche und private Versorgungssysteme in der Landwirtschaft“, eine Agrar-Exkursion und den „Landwirtschaftstag Weser-Ems 2015“ durch.

In der Reihe „Energie-Treffpunkt Weser-Ems“ informierten wir unsere Mitglieder über die „Ausschreibungen von Photovoltaik-Freiflächenanlagen und die Flächensicherung bei EE-Projekten“. Auf der „Fachtagung Energie“ stand das Thema „Neue Genossenschaftsmodelle für Energiegenossenschaften – Energiethemen für Genossenschaftsbanken“ im Fokus. Hier erörterten zahlreiche Experten die aktuellen politischen Entwicklungen mit Relevanz für Energiegenossenschaften, Ideen für die strategische Weiterentwicklung von Ener-

giegenossenschaften, genossenschaftliche Energieversorgungskonzepte und den nationalen Aktionsplan Energieeffizienz mit den daraus resultierenden vertrieblichen Chancen für das Firmenkundengeschäft unserer Mitgliedsbanken.

In 2015 wurde unser Verband Mitglied im Verein Oldenburger Energiecluster OLEC. Ende August 2015 unterzeichnete unser Verband eine Kooperation mit der EWE ERNEUERBARE ENERGIE GmbH mit dem Ziel der Implementierung genossenschaftlicher Bürgerwindparks in geplante Windparkprojekte der EWE. Ferner arbeiten wir in dem Forschungsprojekt „EnGeno – Transformationspotenziale von Energiegenossenschaften“ mit.

Gründungsberatung

Im Berichtsjahr begleiteten wir die Gründungen von sechs Genossenschaften. Dieses waren:

- > die Grön Nörderland eG in Norden, die den gemeinsamen Anbau, die Herstellung, die Verarbeitung und den Vertrieb von regionalen Produkten wie z. B. von Kartoffeln, Gemüse, Obst, Eiern, Honig und Ähnliches organisiert,
- > die Juist – Infrastruktur und Wohnen eG, deren Ziel es ist, die Infrastruktur und die Wohnraumsituation auf der Nordseeinsel zu verbessern,
- > die Wohngenossenschaft Kreativ Wohnen eG in Oldenburg, die ein gemeinschaftliches Wohnprojekt realisieren möchte und hierfür ein Gebäude einer ehemaligen Kaserne auf nachhaltige Art und Weise zu einem Wohnhaus umbauen wird,
- > die Bauverein OLaVie eG in Oldenburg, die ein viergeschossiges Schulgebäude in eine Wohngenossenschaft umwandeln, renovieren und sanieren möchte,
- > die Bürgergenossenschaft Zwischenahner Kirchmühle eG, die mindergenutzte ortsbild- und landschaftsprägende Gebäude in der Gemeinde Bad Zwischenahn revitalisieren möchte,
- > die „Willkommen in Sögel eG“, die Wohnungen zur Vermietung für Personen mit dringendem Wohnungsbedarf, vor allem sozial Benachteiligte, Asylbewerber und Flüchtlinge, hier insbesondere Kinder und Jugendliche in Familienverbänden, baut.

Rechtsberatung

Die Rechtsabteilung wächst, weil auch die Aufgaben wachsen und immer mehr Fragestellungen ohne juristische Begleitung nicht mehr zuverlässig zu beantworten sind.

Hierzu trägt nicht nur die immer verbraucherfreundlichere Rechtsprechung bei, sondern auch der Gesetzgeber, der bei Geschäften mit Verbrauchern immer neue und kompliziertere Informationspflichten etc. einführt, die von den Genossenschaften mit unserer Hilfe umzusetzen sind.

Beratung

Wir verzeichneten erneut einen starken Anstieg der im Wege der Einzelfallberatung zu bearbeitenden Anfragen. Wie in den zurückliegenden Jahren stehen die Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte den Mitgliedsunternehmen diesbezüglich telefonisch, per Mail, schriftlich und auch im Rahmen von Besprechungen zur Verfügung.

Die vollumfängliche Beratung des Verbandes hat dazu geführt, dass es auch im Berichtsjahr zahlreiche Anfragen im Rahmen der Gründungsberatung gab, aber es ging in vielen Fällen auch um die Gestaltung von Unternehmensverträgen, wobei wir viele individuelle Gestaltungswünsche bearbeitet haben.

Ein Schwerpunkt in der Bankenberatung blieb auch im Jahr 2015 die Beratungshaftung, wobei nicht mehr der Schwerpunkt im Wertpapiergeschäft lag, wie bei der Aufarbeitung der Finanzkrise, sondern eher im Bereich der geschlossenen Beteiligungen, sei es bei geschlossenen Schiffsfonds oder geschlossenen Immobilienfonds.

Im Insolvenzrecht war erkennbar, dass die allgemein gute wirtschaftliche Lage die Zahl der Insolvenzen drückt, dass aber dadurch die Insolvenzverwalter sich intensiver um „kleinere Insolvenzen“ kümmern, sodass hierzu viele Einzelfragen an uns herangetragen wurden. Hier hat sich auch gezeigt, dass der sich bereits in 2014 zeigende Trend, unter Anwendung bestimmter Urteile des Bundesgerichtshofes der Vorsatzanfechtung (10 Jahre zurück) den eigentlichen Anfechtungstatbeständen den Vorzug zu geben, sich nicht nur fortgesetzt hat, sondern intensiviert hat. Anfechtungsbegehren von Insolvenzverwaltern haben fast alle eine Vorsatzanfechtung zum Hintergrund. Ob der Gesetzgeber hier eingreift, steht noch nicht endgültig fest.

Die Probleme durch bestimmte Urteile des Bundesgerichtshofes im Hinblick auf die Berechnung von Bearbeitungsentgelten bei Verbraucherdarlehen haben sich im Laufe des Jahres 2015 erledigt, weil sie bis Ende 2014 verjährungshemmend geltend gemacht werden mussten, sodass sich die Anzahl neuer Fälle



mit dieser Problematik im Laufe des Jahres erheblich verringerte, Anfang 2015 machten sie aber einen Schwerpunkt aus.

Im Berichtsjahr hatten wir eine Vielzahl von Anfragen mit dem Hintergrund von ggf. fehlerhaft formulierten Widerrufsbelehrungen für Verbraucherdarlehen zu bearbeiten. Hierzu ist auch eine Vielzahl von Verfahren angekündigt worden, wobei die Genossenschaftsbanken völlig unterschiedlich damit umgegangen sind. Zum Teil wurden wir in Vergleichsverhandlungen eingebunden, zum Teil waren wir bei der Beantwortung der Anfragen der Kunden behilflich.

Auch in 2015 hat es wieder eine Vielzahl von Abmahnungen insbesondere wegen bestimmter Inhalte des Preis- und Leistungsverzeichnisses gegeben, die von uns dann sehr kurzfristig bearbeitet werden mussten.

Unsere Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte haben die Interessen der Mitglieder auch im Jahr 2015 in bundesweit tätigen Arbeitskreisen des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbandes, des Deutschen Raiffeisenverbandes sowie des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken vertreten. Hier ging es sowohl um gesetzgeberische Neuerungen als auch um erforderliche Umsetzungen von wichtigen Gerichtsentscheidungen. Besonders zeitaufwendig war dabei die Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie. Das Ergebnis dieser Arbeit konnte dann in mehreren Tagesseminaren den Genossenschaftsbanken vermittelt werden.

Des Weiteren geben wir unser Wissen im Rahmen von Aus- und Fortbildungsveranstaltungen an unserer Genossenschaftsakademie Weser-Ems oder auch auf In-house-Schulungen weiter.

Steuerberatung

Wir beraten die unserem Verband angehörenden Unternehmen bei der Steuergestaltung, Steuerdeklaration und der Steurdurchsetzung. Um die von uns betreuten Genossenschaften und Gesellschaften bei ihren steuerlichen Pflichten umfassend zu unterstützen und ihre individuellen steuerlichen Interessen zu vertreten und durchzusetzen, beginnen wir schon frühzeitig mit unserer Beratung bei der Gestaltung der steuererheblichen Sachverhalte.

In der telefonischen Beratung unserer Genossenschaftsbanken und der Ländlichen Genossenschaften und Gesellschaften standen im Jahr 2015 folgende Fragen im Vordergrund:

Anfang des Jahres wurden vermehrt Fragen zur Wertpapierbewertung und anderen Problemen zum Jahresabschluss gestellt. Dabei stand die Frage der steuerlichen Anerkennung von Teilwertabschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere aufgrund von Liquiditäts- und Bonitätsrisiken im Vordergrund.

Erfreulicherweise nahm das Interesse der Genossenschaftsbanken an der Umsatzsteueroption zu. Die hierbei vorgenommene Beratungstätigkeit umfasst vor allem Umsetzungsfragen, wie Rechnungserstellung, Vorsteuerabzug und Vorsteuerberichtigung nach § 15a UStG. Zugenommen haben auch die umsatzsteuerlichen Fragen in Zusammenhang mit der Sicherungsverwertung, wie z. B. die Haftung bei Abtretung von Forderungen nach § 13c UStG.

Die im Vorjahr vorgenommene Umsetzung der FATCA-Gesetzgebung wurde in 2015 durch ein BMF-Schreiben ergänzt, was vermehrt zu telefonischer Beratung führte.

Bei der Beratung der Ländlichen Genossenschaften waren telefonische Fragen zur Umsatzsteuer von erheblicher Bedeutung – wie zum Reihengeschäft, zu innergemeinschaftlichen Lieferungen, zum Übergang der Steuerschuldnerschaft auf den Leistungsempfänger (§ 13b UStG) – oder zur Erstattung von Mineralölsteuer bei Forderungsausfällen.

Wie in der Bankenberatung stellen wir bei unseren Ländlichen Genossenschaften fest, dass die Abweichung zwischen Handelsbilanz und Steuerbilanz immer mehr zunimmt. Diese Fragestellungen treten vor allem bei der Steuerberechnung Anfang des Jahres auf.

Regelmäßig informieren wir die unserem Verband angehörenden Mitgliedsunternehmen über Gesetzesänderungen, über steuerliche Grundsatzfragen sowie über steuerlich bedeutsame Entscheidungen der Finanzgerichte. Dieses geschah durch Rundschreiben, durch Veröffentlichungen im geschützten Bereich und zur Internetpräsenz, auf Fachtagungen oder durch Vorträge und Seminare in der Genossenschaftsakademie Weser-Ems. Zudem führten wir mit

der Prüfungsabteilung Seminare zum Jahresabschluss durch.

Steuerpolitik

Seit dem 1. März 2013 sind Dividenden aus Streubesitzbeteiligungen – sofern es sich nicht um ein Unternehmen bzw. um eine Einrichtung einer kreditwirtschaftlichen Verbundgruppe i. S. d. § 8b Abs. 4 S. 8 KStG handelt – steuerpflichtig. Eine Streubesitzbeteiligung ist gegeben, wenn eine Körperschaft eine Beteiligung von weniger als 10 Prozent des Grundkapitals oder Stammkapitals eingeht; bei Genossenschaften gilt die Summe der Geschäftsguthaben. Bis jetzt sind Veräußerungen aus Streubesitzbeteiligungen im Ergebnis zu 95 Prozent körperschaftsteuerfrei (§ 8b Abs. 2 und 3 KStG).

Der Bundesrat hatte 2014 in seiner Stellungnahme zum Zollkodexanpassungsgesetz u. a. die volle Steuerpflicht von Veräußerungsgewinnen aus Streubesitzbeteiligungen gefordert. Die Bundesregierung hatte sich durch die Protokollerklärung vom 19. Dezember 2014 verpflichtet, bis zum Ende des II. Quartals 2015 einen Gesetzesentwurf zur Reform der Investmentbesteuerung vorzulegen, in dem – wie im Koalitionsvertrag vereinbart – auch die künftige steuerliche Behandlung von Veräußerungsgewinnen aus Streubesitzbeteiligungen geregelt wird.

Das Bundeskabinett billigte am 24. Februar 2016 den Gesetzesentwurf der Bundesregierung zur Reform der Investmentbesteuerung. Dieser Gesetzesentwurf enthält keine Veränderung bei der Besteuerung von Veräußerungsgewinnen aus Streubesitzbeteiligungen. Es bleibt das Ziel der Bundesregierung, eine Regelung zur Besteuerung von Veräußerungsgewinnen aus Streubesitz zu schaffen, die keine neue steuerliche Belastung bei der Finanzierung junger innovativer Unternehmen schafft. Dafür muss sichergestellt sein, dass die Regelungen für junge innovative Unternehmen aus Sicht der EU-Kommission europarechtlich zulässig sind. Nach Verlautbarungen aus dem Bundesfinanzministerium, gehen die Arbeiten an einer solchen Lösung weiter.

Da das neue Investmentsteuergesetz ab dem 1. Januar 2018 gelten soll, ist davon auszugehen, dass vor diesem Termin eine Neuregelung der Besteuerung von Veräußerungsgewinnen nicht erfolgt.

Aufgrund der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank, erhält der Sparer für seine Sparanlagen so gut wie keine Zinsen gutgeschrieben; Darlehenszinsen für den Kauf einer Immobilie sind auf einem historisch niedrigen Niveau. Dagegen ist der Zinssatz für die Verzinsung von Steuernachforderungen und Steuererstattungen (§ 233a AO) durch die Finanzverwaltung unverändert bei 6 Prozent p. a. Auch die typisierten Zinssätze im Betriebsvermögen bei Pensionsrückstellungen (6 Prozent) oder die Abzinsung von Verbindlichkeiten und Rückstellungen (5,5 Prozent), wenn ihre Laufzeit am Bilanzstichtag länger als zwölf Monate beträgt und sie nicht verzinslich sind, sind von den Kapitalmarktzinsen weit entfernt. Der hohe Zinssatz von 6 Prozent bei den Ertragsteuern fällt dadurch noch mehr ins Gewicht, dass die Zinsen steuerlich nicht als Betriebsausgabe abgesetzt werden dürfen. Das bedeutet, dass sie aus versteuertem Einkommen zu zahlen sind, was je nach Höhe des Gewerbesteuerhebesatzes zu einem Bruttozinssatz von rd. 9 Prozent führt. In der Literatur wird diese vom Gesetzgeber vorgenommene Typisierung der Zinssätze als nicht realitätsgerecht angesehen. Es werden sogar verfassungsrechtliche Bedenken geäußert.

Betriebliche Altersvorsorge

Die Niedrigzinsraten am Kapitalmarkt – der Garantiezins für Lebensversicherungen wurde zum 1. Januar 2016 von 1,75 Prozent auf 1,25 Prozent gesenkt – hat auch Auswirkungen auf das Versorgungswerk Weser-Ems. Die garantierten Leistungsraten bleiben erhalten, aber die Überschussanteile werden sich aufgrund der niedrigen Verzinsung am Kapitalmarkt verringern, was zu Enttäuschungen bei den Leistungsempfängern führt.

Durch die Neuausrichtung des Versorgungswerkes in 2009 hat der einzelne Versorgungsberechtigte die Möglichkeit, seine betriebliche Altersvorsorge individueller zu gestalten, da er die Wahlmöglichkeit hat, bestimmte Risiken mit einzubeziehen oder auszuschließen, wie z. B. das Risiko der Berufsunfähigkeit. Dadurch wird unsere Form der Altersvorsorge weiterhin als ein attraktives Angebot von den Mitarbeitern angesehen. Ein weiterer Vorteil ist darin zu sehen, dass das Versorgungswerk beitragsorientiert finan-



ziert wird und somit keine Pensionsrückstellungen zu bilden sind.

Pensionszusagen und die damit verbundene Bildung von Pensionsrückstellungen werden von unseren Genossenschaften seit 1971/1972 – zu diesem Zeitpunkt wurden die Grundlagen des Versorgungswerkes Weser-Ems gelegt – nur noch in Einzelfällen vereinbart.

Im Steuerrecht ist für die Bildung der Pensionsrückstellung ein Diskontsatz von 6 Prozent vorgeschrieben; handelsrechtlich erfolgt eine Abzinsung von Pensionsrückstellungen durch den Beschluss des Bundesrates vom 18. Februar 2016 mit einem Durchschnittszinssatz über einen Zeitraum von zehn statt bisher sieben Jahren. Damit soll wegen der anhaltenden Niedrigzinsphase am Kapitalmarkt die handelsrechtlich zu bildende Pensionsrückstellung gedämpft werden. Es gilt der Grundsatz: Je niedriger der Rechnungszins ist, desto höher fällt der entsprechende Barwert der Pensionsverpflichtungen aus. Hierdurch wird der Jahresüberschuss je nach Anzahl und Umfang der Pensionszusagen beeinflusst. Dieses Problem ergibt sich nicht aus dem Versorgungswerk Weser-Ems.

Verwaltung und Personal

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat sich im Jahr 2015 leicht erhöht. Viele von ihnen zeigten ihr Engagement durch die Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen und beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen.

Rechnungswesen

Das betriebliche Rechnungswesen sowie die Finanzplanung und -verwaltung – das ist die Kernkompetenz dieser Abteilung. Neben der Durchführung des Rechnungswesens unseres Verbandes übernehmen wir diese Funktion auch für die NWPG Treuhand GmbH – Wirtschaftsprüfungsgesellschaft –, die Friedrich Wilhelm Raiffeisen-Stiftung und für das Treuhandvermögen der regionalen Sicherungseinrichtung des Deutschen Raiffeisenverbandes. Interne Controllingaufgaben runden das Arbeitsfeld ab.



IT-Organisation/Bürokommunikation

Die IT-Organisation betreut sowohl die verbandseigene IT als auch die IT der Genossenschafts-Treuhand-Gesellschaft mbH.

Das Jahr 2015 stand für die IT-Organisation im Zeichen der Konsolidierung und Aktualisierung. So wurde die Serverstruktur überarbeitet und eine Aktualisierung von Servern mit dem Betriebssystem Microsoft Windows 2012 vorgenommen. Weiterhin wurde die Software zum Empfang von Telefaxen ausgetauscht. In einem unternehmensweiten Projekt

wurden Anfang 2015 alle vorhandenen Kopiersysteme ausgetauscht.

Weitere Leistungen

Auch die Personalsachbearbeitung, die Gehaltsabrechnungen, die Vermittlung von Anrufen in der Telefonzentrale, die Abwicklung des Postverkehrs, die Instandhaltung unserer Gebäude und der Fahrdienst sind Arbeiten, die von unserer Abteilung kompetent erfüllt werden.

Personalstatistik unseres Verbandes

	31.12. 2014	davon Teilzeit	31.12. 2015	davon Teilzeit
Vorstandsbereich	5	–	5	–
Verwaltung/Organisation/Technische Dienste	19	11	20	12
Prüfungswesen				
Außendienst	66	5	67	4
Innendienst	10	1	10	1
Beratungs- und Betreuungsabteilungen	28	6	29	7
Genossenschaftsakademie Weser-Ems (davon Auszubildende)	51 (1)	38	52 (1)	39
Berufsakademie für Bankwirtschaft	1	–	1	–
insgesamt	180	61	184	63
davon				
– Mitarbeiter	102	8	104	8
– Mitarbeiterinnen	78	53	80	55

Genossenschaftsakademie Weser-Ems

Ein bedarfsgerechtes Konzept zum Personalmanagement ist ein wesentlicher strategischer Baustein für jede Genossenschaft. Die Genossenschaftsakademie Weser-Ems (GAW Rastede) unterstützt die Genossenschaften nicht nur mit klassischen Angeboten zur Personalentwicklung, sondern bietet darüber hinaus Leistungen rund ums Personalmanagement an – von der Unterstützung bei der Formulierung der Personalstrategie über Personalauswahl bis hin zu Personalmarketing und Personalführung.

Ein wichtiger Baustein für die Arbeitgeberattraktivität ist eine professionelle Bewerberauswahl: Mit unserem Angebot Bewerber-Auswahlverfahren (BAV) bieten wir eine objektive Beurteilung der fachlichen, persönlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen einzelner Bewerber. Ansprechpartner für das BAV sind grundsätzlich alle Dozentinnen und Dozenten.

Eine fundierte und attraktive Berufsausbildung bildet eine wesentliche Grundlage der Personalentwicklung. An den drei Lernorten Genossenschaft, GAW Rastede und Berufsschule erhalten Auszubildende die notwendigen betrieblichen und theoretischen Kenntnisse, um in ihrer späteren beruflichen Tätigkeit erfolgreich zu sein. Wir verbinden dabei Theorie und Praxis und vermitteln die uns prägende genossenschaftliche Unternehmenskultur und Vertriebsphilosophie.

Personalentwicklung in Genossenschaftsbanken

Nach der Berufsausbildung ist für die Mehrzahl der Bankkaufleute das BankCOLLEG ein logischer Karriereschritt. Das BankCOLLEG steht für erfolgreiche berufsbegleitende Studiengänge in der deutschen Bankenlandschaft, für anspruchsvolle Inhalte, kompetente Dozenten, für eine gute Verzahnung mit der genossenschaftlichen Personalentwicklung (GenoPE), für hochwertige und sektorübergreifend anerkannte Abschlüsse.

Auch die aktuelle BankCOLLEG-Generation basiert auf diesen Erfolgsfaktoren, darüber hinaus bieten wir in enger Kooperation mit der Business School der Akademie Deutscher Genossenschaften (ADG Montabaur) ein Gesamtkonzept, das sich an dem veränderten Bedarf unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausrichtet.

- > **1. Stufe: Bankfachwirt BankCOLLEG**
Die Weiterbildung zum Bankfachwirt BankCOLLEG dauert nun vier statt bisher fünf Semester, das Studium wurde und wird an den Studienorten Rastede und Lingen durchgeführt. Der Studiengang ist qualitätszertifiziert von der School of Management and Innovation der Steinbeis-Hochschule (Berlin).
- > **2. Stufe: Bankbetriebswirt BankCOLLEG**
Das Bankbetriebswirt-Studium wird an den Studienorten Rastede und Lingen durchgeführt. Auch die-

ser Studiengang ist qualitätszertifiziert von der School of Management and Innovation der Steinbeis-Hochschule (Berlin).

- > **3. Stufe: Akademische Qualifikation oder Bankleiterqualifikation**

Ziel 1: Bachelor of Arts (B. A.) im Bereich Business Administration

Wer einen akademischen Abschluss mit breiter branchenunabhängiger Akzeptanz anstrebt, kann bei der ADG Business School den Abschluss zum Bachelor of Arts (B. A.) im Bereich Business Administration erwerben. Sämtliche Leistungen aus dem BankCOLLEG-Bankfachwirt- und -Betriebswirtstudium werden in vollem Umfang auf das Bachelorstudium angerechnet. Darüber hinaus sind nach dem erfolgreichen Abschluss des Bankbetriebswirtstudiums auch Übergänge in Studiengänge regionaler Hochschulen möglich, mit denen die GAW Rastede kooperiert.

Ziel 2: Diplomierter Bankbetriebswirt BankColleg

Diejenigen, die eine Bankleiterqualifikation anstreben, können alternativ zum Bachelorstudium in der 3. Stufe auch weiterhin den bankspezifischen Studiengang zum Diplomierten Bankbetriebswirt BankCOLLEG inkl. der Qualifikation gem. § 25c KWG wählen.

Nach Berufsausbildung und meist schon während der Absolvierung des BankCOLLEG findet die fachliche Qualifizierung in unserem genossenschaftlichen Personalentwicklungsprogramm GenoPE statt. In den Kernmodulen bereiten wir die Teilnehmer in Umsetzungs- und Anwendungstrainings auf die Anforderungen in der Bankpraxis in den Markt- und Nicht-Marktbereichen vor. Sukzessive weiter ergänzt wird das Bildungskonzept durch Blended-Learning-Bausteine auf der Learning-Management-Plattform VR-Bildung 3.0.

Unterstützungsleistungen zur Entwicklung und Umsetzung eines bankindividuellen Personalmanagements

Die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sehen vor, dass die quantitative und qualitative Personalausstattung des Kreditinstituts sich insbesondere an betriebsinternen Erfordernis-

sen, den Geschäftsaktivitäten sowie der Risikosituation zu orientieren hat. Die Mitarbeiter sowie deren Vertreter müssen über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen verfügen. Durch geeignete Maßnahmen ist zu gewährleisten, dass das Qualifikationsniveau der Mitarbeiter angemessen ist.

Ein systematisches Personalmanagement ist somit ein Schlüsselfaktor des langfristigen Unternehmenserfolgs. Unsere Unterstützungsleistungen zielen darauf ab, mit der Genossenschaftsbank gemeinsam das passende Instrumentarium zum Personalmanagement zu definieren.

Angebote für Ländliche Genossenschaften

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Ländlichen Genossenschaften durchlaufen nach der Berufsausbildung die Weiterbildung zum Handelsfachwirt und ggf. auch zum Handelsbetriebswirt. Zusätzlich steht das Angebot FUTUR zur Verfügung. Ziel ist es, die strategische Personalentwicklung für die Zielgruppe der 1. und 2. Führungsebene auszubauen.

Spezialseminare und Zertifikatsprogramme

In unseren Spezialseminaren und Zertifikatsprogrammen aktualisieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der unserem Verband angehörenden Genossenschaften und Gesellschaften laufend ihren Wissensstand: Aktuelle praxisrelevante Themen, bei denen der Umsetzungsbezug im Vordergrund steht, veranstaltet in den Räumen der GAW Rastede oder als individualisierte Inhouse-Lösung in den Räumen der Genossenschaft.

Mit unseren Trainings- und Coachingmaßnahmen im Marktbereich, im Bereich Mitarbeiterführung und Teamentwicklung unterstützen wir die Kundenberaterinnen und -berater im Tagesgeschäft. Dabei berücksichtigen wir eine bereits vorhandene Vertriebskultur, bieten jedoch auch umfangreiche Werkzeuge zur Vertriebsführungsunterstützung an.



Qualifizierung von Ehrenamtlichen

Die ehrenamtliche Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglied bzw. als ehrenamtliches Verwaltungsmitglied entspricht dem Grundgedanken der genossenschaftlichen Organisation. Eine vertrauensvolle und von Respekt geprägte Arbeit in den Organen, in die jeder seine Kenntnisse und Erfahrungen einbringt, ist Basis für unternehmerischen Erfolg und die Erfüllung des Förderauftrags der Genossenschaftsbanken. Mit unseren Basis-, Informations- und Fachtagungen sowie Inhouse-Qualifizierungsangeboten verfolgen wir den Anspruch, die Qualität der Überwachungstätigkeit durch den Aufsichtsrat zu unterstützen.

Mitgliedsunternehmen

Die zu unserem Verband gehörenden 299 genossenschaftlichen Unternehmen sind in vielen unterschiedlichen Geschäftssparten tätig.

Hier ein Überblick anhand der Mitgliederbewegung:

	Bestand 01. 01. 2015	Zugang	Abgang	Bestand 31. 12. 2015
Genossenschaftsbanken	62			62
Warengenossenschaften	37		2	35
Viehvermarktungsgenossenschaften	22		1	21
Molkereigenossenschaften	7		1	6
Energiegenossenschaften	69			69
Wohnungsbaugenossenschaften	7	2	2	7
Dienstleistungsgenossenschaften	19			19
Sonstige Genossenschaften	6	3		9
Brennereigenossenschaften	1		1	0
Fischereigenossenschaften	3			3
Ärztegenossenschaften	7			7
Gartenbaugenossenschaften	2			2
Andere Ländliche Genossenschaften	12		1	11
Genossenschaften	254	5	8	251
Immobilien-gesellschaften	11		1	10
Waren-gesellschaften	8			8
Windpark-gesellschaften	9			9
Pferdezucht-gesellschaften	2			2
Viehvermarktung-gesellschaften	2			2
Molkerei-gesellschaften	1			1
Sonstige Gesellschaften	7			7
Gesellschaften	40		1	39
Zentralen	9			9
Mitglieder insgesamt	303	5	9	299

Zu den neun Zentralen zählen die DZ BANK Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, die Norddeutsche Genossenschaftliche Beteiligungs-Aktiengesellschaft, die AGRAVIS Raiffeisen, die Fiducia & GAD IT, die Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank, die Union Asset Management Holding, die MünchenerHyp, die BAG Bankaktiengesellschaft sowie die R+V Versicherung.

Genossenschaftsbanken

Die Genossenschaftsbanken haben sich trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase auch in 2015 wieder gut entwickelt. Die Zahlen belegen eindrucksvoll die hohe Bedeutung der Genossenschaftsbanken für den Mittelstand und die private Kundschaft.

Die zu unserem Verband gehörenden Genossenschaftsbanken haben mit ihrer guten Geschäftsentwicklung auch in 2015 wieder einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung in der Region geleistet. Trotz der Niedrigzinsphase konnte abermals ein gutes Betriebsergebnis erzielt werden.

Entwicklung des Geschäftsvolumens

Das addierte Geschäftsvolumen der 60 in die Statistik einbezogenen Genossenschaftsbanken stieg im Jahr 2015 um 1.147 Mio. Euro (plus 4,9 Prozent) und betrug zum Jahresende nunmehr rund 24,5 Mrd. Euro. Die Gesamtausleihungen an Kunden nahmen abermals erfreulich um 904 Mio. Euro zu und beliefen sich zum Jahresultimo auf 18,3 Mrd. Euro. Dies entspricht einer Steigerung von 5,2 Prozent (Vorjahr: plus 5,0 Prozent). Motor des Kreditwachstums waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum die langfristigen Kredite mit einer Laufzeit von fünf Jahren und länger, die um 803 Mio. Euro und somit um 5,4 Prozent (Vorjahr: plus 4,9 Prozent) zugelegt haben.



Die Volksbank Emstal eG eröffnete im April 2015 eine neue Bankstelle in Altenberge: Die Vorstandsmitglieder Hermann Schlömer (l.) und Wilfried Freerks (r.) mit dem Geschäftsstellenleiter Carsten Becker (2. v. l.) und dem Architekten Christoph Becker. (Foto: Volksbank Emstal eG)

Insgesamt stiegen die Kundenverbindlichkeiten (Einlagen und ausgegebene bankeigene Inhaberschuldverschreibungen) um 741 Mio. Euro (plus 4,9 Prozent) auf rund 15,8 Mrd. Euro (Vorjahr: Zunahme um 456 Mio. Euro oder 3,1 Prozent) an. Im Einzelnen erhöhten sich die Sichteinlagen um 849 Mio. Euro oder 11,0 Prozent (Vorjahr: plus 7,7 Prozent), während sich die befristeten Einlagen um 163 Mio. Euro oder 8,9 Prozent (Vorjahr: minus 6,2 Prozent) verringert haben. Die Spareinlagen konnten mit einem Anstieg von 107 Mio. Euro (plus 2,0 Prozent) auf gut 5,5 Mrd. Euro ebenfalls zulegen. Mit 52 Mio. Euro oder 45,7 Prozent haben sich die an Kunden ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen auf nunmehr 61 Mio. Euro erneut deutlich reduziert. In dem abermals erfreulichen Wachstum der Kundeneinlagen spiegelt sich insgesamt das hohe Vertrauen der Kunden in die Genossenschaftsbanken wider.

Auch die Einlagen bei den Partnern der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken haben sich in 2015 positiv entwickelt. Im Einzelnen haben sich die von Kunden aus der Region Weser-Ems unterhaltenen Bausparguthaben bei der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG um 4,4 Prozent erhöht. Die Kurswerte der durch die Genossenschaftsbanken in Weser-Ems für ihre Kunden im Depot B verwahrten Wertpapiere sowie die Bestände auf Anlagekonten bei der Union Investment-Gruppe sind um 216 Mio. Euro (plus 6,5 Prozent) angewachsen. Die Rückkaufswerte von Lebensversicherungen bei der R+V Versicherung sind mit gut 1,4 Mrd. Euro nahezu unverändert geblieben. Auch die privaten Vermögensverwaltungen bei der DZ PRIVATBANK S.A.



Im August 2015 feierten die Bankvorstände der Raiffeisenbank Lorup eG Jürgen Schenzel (3. v. l.) und Heinrich Hanekamp (4. v. l.) mit den Bauverantwortlichen nach nur 4,5-monatiger Bauzeit das Richtfest für das „Barrierefreie Wohnen in Lorup“.

Die Darlehensbestände von Kunden der Genossenschaftsbanken bei den zur Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken gehörenden Hypothekenbanken haben sich in 2015 um rund 154 Mio. Euro (plus 9,0 Prozent) deutlich erhöht. Auch die von der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG vergebenen Darlehen konnten um erfreuliche 16,2 Prozent auf gut 1,8 Mrd. Euro gesteigert werden. Ein abermals kräftiger Zuwachs konnte bei den von der R+V Versicherung vergebenen Darlehen mit einer Steigerungsrate von 13,8 Prozent auf nunmehr 953 Mio. Euro erreicht werden. Ebenfalls erhöht hat sich der Bestand der an die TeamBank AG unter der Marke „easyCredit“ vermittelten Ratenkredite, um gut 11 Mio. Euro oder 5,8 Prozent. Die Restbuchwerte der von der VR Leasing AG an die Kunden der Genossenschaftsbanken aus Weser-Ems verleasten Vermögenswerte sind in 2015 um gut 6 Mio. Euro angestiegen. Diese Zahlen belegen eindrucksvoll, dass die Genossenschaftsbanken auch in 2015 ein starker Partner für die mittelständische Wirtschaft und die private Kundschaft waren.

und die Anlagen in geschlossenen Fonds entwickelten sich positiv.

Ertrags- und Risikolage

Der Zinsüberschuss als die wichtigste Ertragsquelle ist infolge der anhaltenden Niedrigzinsphase leicht von 2,36 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme auf 2,29 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme gesunken. Der Provisionsüberschuss blieb mit 0,70 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Einen wesentlichen Anteil am Provisionsergebnis haben nach wie vor die Gebühren aus der Kontoführung und dem Zahlungsverkehr.

Die Verwaltungsaufwendungen konnten gegenüber dem Vorjahr (1,90 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme) auf nunmehr 1,87 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme abermals gesenkt werden. Das vorläufige Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 1,12 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahreswert (1,17 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme) leicht verringert, kann aber nach wie vor als gut bezeichnet werden. Nach Verrechnung des Bewertungsergebnisses aus dem Wertpapiergeschäft und aus den Kundenforderungen kann abermals eine angemessene Dotierung des Eigenkapitals vorgenommen werden.



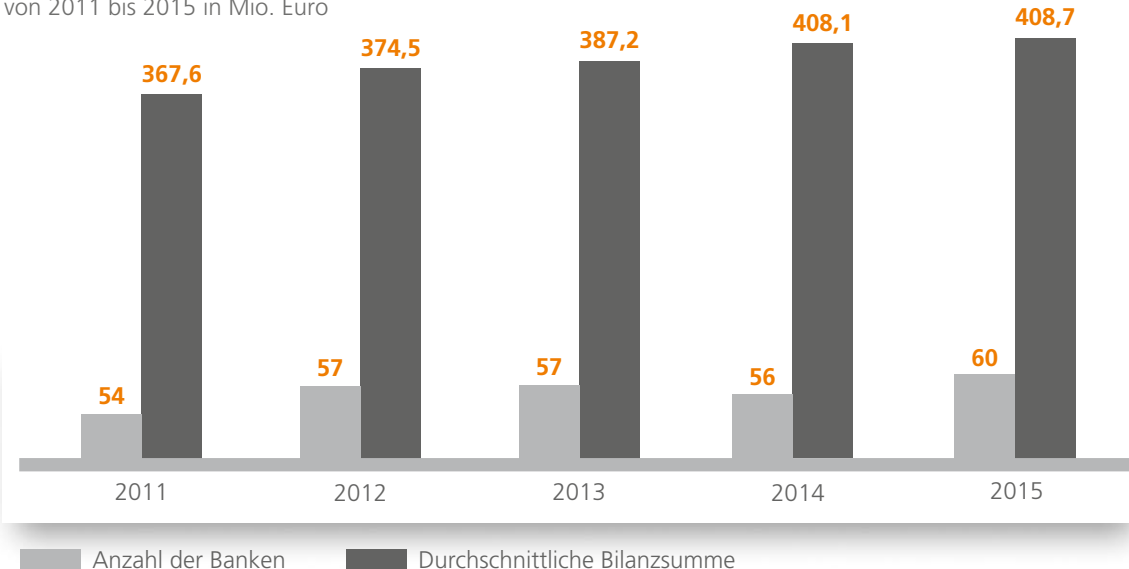
Nach einer Bauzeit von 15 Monaten eröffneten die Bankvorstände Jürgen Timmermann (3. v. l.) und Andreas Kinser (M.) im Juni 2015 die neuen Gebäude der Grafschafter Volksbank eG an der Bahnhofstraße und Jahnstraße in Nordhorn, an ihrer Seite die maßgeblich für das Bauprojekt Verantwortlichen. (Fotos: Grafschafter Volksbank eG/Hermann Brünink)

Geschäftsstellen

Zum Jahresende 2015 unterhielten die unserem Verband angehörenden Genossenschaftsbanken insgesamt 525 Geschäfts- und SB-Stellen und waren damit für ihre Kunden und Mitglieder stets gut zu erreichen.

Durchschnittliche Bilanzsumme und Anzahl der Genossenschaftsbanken

von 2011 bis 2015 in Mio. Euro



Ländliche Genossenschaften

Der Einfluss der Weltmärkte auf die hiesigen Erzeugerpreise stellte unsere Genossenschaften und ihre Mitgliedsbetriebe auch in 2015 vor große Herausforderungen. So trafen weltweit gute Ernten und hohe Produktionsmengen auf eine eher verhaltene oder rückläufige Nachfrage. Wichtige Märkte wie Russland oder der asiatische Raum waren auch in 2015 nicht oder nur eingeschränkt zugänglich. Dies spürten insbesondere die Betriebe, die in den exportlastigen Branchen der Milchverarbeitung oder der Vieh- und Fleischwirtschaft tätig sind. Hier standen die Erzeugerpreise weiter unter hohem Druck und auch eine kurzfristige Erholung ist nicht absehbar.

Waren-genossenschaften und -gesellschaften

Die unserem Verband angehörenden 35 aktiven Waren-genossenschaften und -gesellschaften haben 2015 einen Gesamtumsatz von knapp 1,6 Mrd. Euro erzielt. Die Umschlagsmengen konnten in 2015 im Vergleich zum Vorjahr wieder ausgeweitet werden. Der durchschnittliche Warenumsatz betrug 47 Mio. Euro bei ei-



Die Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft Damme eG feierte im Juni 2015 ihr 100-jähriges Bestehen mit einem viertägigen Festprogramm. (Foto: LB Damme/Martina Böckermann)

nem durchschnittlichen Warenumsatz von 132 Tsd. Tonnen. Das entspricht einem wertmäßigen Rückgang um 4 Prozent bei einem mengenmäßigen Anstieg um 6 Prozent.

Entwicklung des Warenhandels

Der Futtermittelumsatz (eigene Herstellung, Handel und Einzelfuttermittel) konnte um rund weitere 8 Prozent gesteigert werden und machte mit 894 Mio. Euro Umsatz unverändert über die Hälfte des gesamten Umsatzes der Waren-genossenschaften aus. Dabei entfällt ein Anteil von 63 Prozent auf die in den Werken der Genossenschaften selbst produzierten Futtermittel. Die Zahlen belegen den – im deutschen Vergleich – hohen Grad der Veredlungswirtschaft in Weser-Ems und unterstreichen deren Bedeutung für die hiesigen

landwirtschaftlichen Betriebe. Unsere Genossenschaften konnten bei einem leicht rückläufigen Preisniveau die Umschlagsmengen merklich ausweiten. Neben höheren Tierbeständen ist dies auf die erfolgreiche Akquise von Neukunden zurückzuführen. Die bei den Genossenschaften angelieferte Menge an Getreide reduzierte sich auch in 2015 deutlich um 123 Tsd. Tonnen bzw. minus 16 Prozent auf 635 Tsd. Tonnen. Der Umsatz bewegte sich mit 130 Mio. Euro dagegen rund 10 Prozent über dem des Vorjahres. Landwirtschaftliche Betriebe, die sich auf Ackerbau spezialisiert haben, sehen sich immer mehr mit grundsätzlich gesättigten Märkten und volatilen Preisen konfrontiert. So verlagern immer mehr Betriebe die Vermarktungsrisiken auf die Genossenschaften. Die wachsenden Unsicherheiten und die hohe Volatilität der Preise stellen Genossenschaften dabei vor zunehmende Herausforderungen auch im Bereich des eigenen Risikomanagements.

Die trockene und auch warme Witterung führte nicht nur zu einem rückläufigen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Auch die Umschlagsmengen im Düngemittelbereich waren rückläufig. Die Mengenrückgänge wurden teilweise durch die Preisentwicklung leicht abgedeckt.

Der Handel mit Saatgut ist weiterhin geprägt vom anhaltend hohen Anbau von Mais zulasten der übrigen Ackerfrüchte. Dementsprechend wird bei den Genossenschaften nach wie vor mehr Saatmais als übriges Saatgut nachgefragt. Der Gesamtumsatz betrug 53 Mio. Euro.

Als zweiter großer Umsatzträger nach dem klassischen landwirtschaftlichen Geschäft hat sich der Mineralöl- und Treibstoffhandel entwickelt. Denn nicht nur die landwirtschaftlichen Betriebe, sondern auch das Gewerbe und die privaten Haushalte sehen hier die Genossenschaften vor Ort als kompetenten Ansprechpartner und Lieferanten.

Preisbedingt bewegte sich der Handel mit Mineralölen und Brennstoffen deutlich unter dem Vorjahr. Trotz der milden Witterung sowie der anhaltenden Substitution der fossilen Energieträger durch regenerative konnten die Umschlagsmengen aber stabil gehalten werden. Die Mengen im Bereich der Treibstoffe konnten gesteigert werden.

gert werden. Dabei hat das dichte Netz an Tankstellen, an denen fast überall auch alternative Kraftstoffe wie Erd- oder Flüssiggas angeboten werden, einen hohen Anteil.

Raiffeisen-Märkte

Nahezu alle unsere Waren führenden Genossenschaften und Gesellschaften stützen die örtliche Nahversorgung durch den Betrieb von Raiffeisen-Märkten. Neben Artikeln, die jeder Haus- und Gartenbesitzer benötigt, werden – je nach regionaler Begebenheit – auch Lebensmittel, Spielwaren oder Reitsportartikel angeboten. In einigen Fällen wird das breite Sortiment noch zusätzlich durch einen versierten Baustoffhandel ergänzt, den nicht nur die private Kundschaft schätzt, sondern der auch bei Gewerbetreibenden als zuverlässiger Partner anerkannt ist.

Viehvermarktungsgenossenschaften

Nach Informationen des statistischen Bundesamts wurden in Deutschland auch im Jahr 2015 wieder gut 8,2 Mio. Tonnen Fleisch aus gewerblichen Schlachtungen erzeugt. Innerhalb der Fleischerzeugung hat Schweinefleisch mit 67 Prozent nach wie vor den weitaus größten Anteil. Es folgen Geflügelfleisch (18 Prozent) und Rindfleisch (14 Prozent). Die Zahl der Schweineschlachtungen in Deutschland bewegt sich mit 59 Mio. Tieren wieder auf dem hohen Vorjahresniveau. Die Schlachtmenge entwickelte sich bei nahezu unveränderten Schlachtgewichten entsprechend der Anzahl der Tiere.

In Deutschland ist der Schweinefleischbereich seit mehreren Jahren von einer über dem eigenen Verbrauch liegende Erzeugung gekennzeichnet. So bewegt sich der Selbstversorgungsgrad seit 2011 über 115 Prozent. Ursächlich dafür ist neben einer bislang stetig wachsenden Produktionsmenge auch ein anhaltend rückläufiger Pro-Kopf-Verbrauch im Inland. Daher muss die unverändert hohe Fleischerzeugung in zunehmendem Maß einen Absatz auf Auslandsmärkten – hier vorwiegend innerhalb der EU – finden. Die



Nach Abschluss umfangreicher Neu- und Umbauarbeiten eröffnete die Raiffeisenagrар, Zweigbetrieb der VR-Bank im Altkreis Bersenbrück, im Juni 2015 ihren „neuen“ Raiffeisenagrар Fachmarkt in Bippin: Die Vorstandsmitglieder der VR-Bank im Altkreis Bersenbrück Ralf Stolte (v. l.) und Franz-Josef Morhaus mit den Geschäftsführern

Ansgar Böker (3. v. l.) und Günter Lonnemann (r.), dem Aufsichtsratsvorsitzenden Karl Hülsmann, dem Niederlassungsleiter Markus Schröder, dem stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Hermann Schmidt sowie dem Bürgermeister der Gemeinde Bippin Helmut Tolsdorf (2. v. r.). (Fotos: Raiffeisenagrар)



grundsätzlich gesättigten globalen Marktverhältnisse, unveränderte Handelsrestriktionen auf Auslandsmärkten sowie unverändert steigende Produktionszahlen führten zu einem anhaltenden Rückgang der Auszahlungspreise. Seit Ende 2013 mussten die deutschen Schweinemastbetriebe einen Preisverfall von gut 17 Prozent hinnehmen. Anfang 2016 wurden je Kilogramm Schlachtgewicht nur noch rund 1,26 Euro ausbezahlt. Für das laufende Jahr rechnen Experten auch mit keiner spürbaren Verbesserung der Marktsituation.

Die Sauenhalter mussten den niedrigsten Ferkelpreis seit 2007 hinnehmen. Die in Vorjahren aufgestockten Bestände an Sauenherden und die schwierigen Vermarktungsbedingungen für Schlachtschweine führen zu einem anhaltenden Preisverfall, der für viele Sauenhalter mittlerweile existenzbedrohend ist.

Im Rindviehbereich sind die Schlachtungen wieder rückläufig. So wurden in 2015 insgesamt 3,5 Mio. Rinder und damit knapp 1,5 Prozent weniger als im Vorjahr geschlachtet. Die Schlachtpreise haben sich dagegen erholt und liegen oberhalb des Vorjahres.



Trafen sich zu einem agrarpolitischen Austausch im April 2015 im Haus des Vereins Ostfriesischer Stammviehzüchter, Ostfriesische Viehverwertung, Zucht- und Absatzgenossenschaft eG (VOST) in Leer: Abteilungsleiter Harald Lesch (v. l.), VOST-Geschäftsführer Dr. Cord-Hinnerk Thies, Verbandsdirektor Johannes Freundlieb, die Bundestagsabgeordnete Gitta Connemann, VOST-Vorstandsvorsitzender Dieke Jansen, Verbandsdirektor Georg Litmathe, der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der VOST Johannes Vienna und der VOST-Aufsichtsratsvorsitzende Manfred Gerken.

Entwicklung der Viehvermarktungs-genossenschaften in Weser-Ems

Die im Viehgeschäft tätigen Genossenschaften in Weser-Ems vermarkteten im abgelaufenen Geschäftsjahr 7,6 Mio. Tiere und behaupteten damit ihre Marktposition. Der Umsatz beträgt weiterhin über 1 Mrd. Euro.

In 2015 waren 21 Genossenschaften und eine Gesellschaft in der Vieherfassung und in Einzelfällen in der Fleischvermarktung tätig. Zu den Genossenschaften zählen auch die drei unserem Verband angehörenden Herdbuchgenossenschaften sowie eine Warengenossenschaft und eine Genossenschaftsbank, die zusätzlich das Viehgeschäft betreiben. Die Struktur der Viehvermarktungs-genossenschaften hat sich nicht wesentlich verändert. Der wertmäßige durchschnittliche Umsatz der Vieh vermarktenden Genossenschaften und Gesellschaften betrug 46,6 Mio. Euro und bewegt sich damit um gut 9 Prozent unter dem des Vorjahres. Neben dem rückläufigen Preisniveau trugen auch mengenmäßige Rückgänge zu dieser Entwicklung bei.

Im Bereich der Zucht- und Nutztiere (im Wesentlichen Ferkel, Läufer und Großvieh) sanken die vermarkteten Stückzahlen um 5,5 Prozent auf 3,6 Mio. Tiere (Vorjahr: 3,8 Mio. Stück), der Umsatz reduzierte sich um 10,8 Prozent auf 265 Mio. Euro (Vorjahr: 297 Mio. Euro).

Die Zahl der in 2015 erfassten Schlachttiere (Schweine und Großvieh) reduzierte sich um 2,8 Prozent auf 4,0 Mio. Stück (Vorjahr: 4,1 Mio. Stück). Der Umsatz sank um 8,9 Prozent auf 675 Mio. Euro (Vorjahr: 741 Mio. Euro).

Das Schlachtschweine-, Ferkel- und Läufergeschäft hat in Weser-Ems einen hohen Stellenwert. Die Genossenschaften vermarkteten 3,8 Mio. Schlachtschweine (Vorjahr: 4,0 Mio. Stück) sowie 3,3 Mio. Ferkel und Läufer (Vorjahr: 3,6 Mio. Stück).

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Viehvermarktungs-genossenschaften stellen sich auch in 2015 insgesamt geordnet dar. Nach der Gesamtbilanz für das Kalenderjahr 2015 hat sich die Vermögenslage weiter verbessert. Die abnehmende Mitgliederzahl, die kapi-

Viehumsätze in Weser-Ems in Mio. Euro

	2011	2012	2013	2014	2015
Schweine	559	626	640	593	517
Nutz- und Zuchtvieh	271	318	315	297	266
Sonstiges Vieh	263	255	253	238	235
Summe	1.093	1.199	1.208	1.128	1.018

talintensiveren Vermarktungsaufgaben und insbesondere die zunehmenden Marktrisiken erfordern jedoch weiterhin eine Stärkung der Eigenmittel.

Die Viehvermarktungsgenossenschaften haben sich in dieser unruhigen Zeit als Stabilitätsfaktor in der Agrarwirtschaft bewährt und ihre Marktposition weiter ausgebaut. Es wird auch zukünftig zu einem weiteren Konzentrationsprozess kommen.

Herdbuchgenossenschaften

Die unserem Verband angehörenden Herdbuchgenossenschaften blicken insgesamt erneut auf ein erfolgreiches Zucht- und Geschäftsjahr zurück. Sperma von züchterisch wertvollen Bullen wurde an Zuchtstationen im In- und Ausland verkauft, wobei sich die Nachfrage nach genomisch selektiertem Sperma gefestigt hat. Unsere Herdbuch- und Viehvermarktungsgenossenschaften tragen seit Jahren durch erhebliche Exporte zur Marktentlastung bei. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Herdbuchgenossenschaft sind insgesamt als sehr gut einzustufen.

Molkereigenossenschaften

Der Milchmarkt war 2015 geprägt von einer anhaltenden Marktschwäche und einem massiven Preisverfall. Insgesamt betrachtet war es für Milcherzeuger und Molkereien ein schwieriges Jahr. In Deutschland wurden in 2015 wieder über 31 Mio. Tonnen Milch angeliefert. Da eine Vielzahl der Milchviehhalter ihre Herden bereits in Vorjahren aufstockt haben, war in 2015 aber keine signifikante Mengenausweitung mehr zu verzeichnen.

Alle deutschen Molkereien sind unverändert gefordert, die angelieferten Milchmengen bestmöglich zu verwerten. Dieses kann nur durch einen verstärkten Export in Drittländer erfolgen, da sowohl der inländische als auch der europäische Markt für Molkereiprodukte mehr als ausgeglichen sind. Neben der Sperrung des russischen Marktes wirkte sich in 2015 zusätzlich eine gesunkene Nachfrage aus China negativ auf die Verwertungsmöglichkeiten der deutschen Molkereien aus. Letztendlich führte die Marktschwäche auf den international vernetzten Märkten zu fallenden Erlösen für nahezu alle Produktgruppen (Butter, Käse, Milchpulver).

Aufgrund der gesunkenen Markterlöse mussten auch die Milcherzeuger weiter fallende Auszahlungspreise hinnehmen. In Niedersachsen bewegt sich der durchschnittliche Milchauszahlungspreis für 2015 um rund 24 Prozent unter dem Vorjahr und hat damit für viele Erzeuger ein existenzbedrohendes Niveau erreicht. Die genossenschaftlichen Molkereien sind sich ihrer Verantwortung gegenüber ihren Milcherzeugern durchaus bewusst. Sie werden Chancen,

die sich auf den Märkten bieten, ergreifen und interne Kosteneinsparpotenziale weiter nutzen, um die Auszahlungspreise an die Mitgliedsbetriebe zu stabilisieren. Experten rechnen auch für 2016 mit einer unverändert angespannten Marktlage.

Entwicklung der Molkereigenossenschaften in Weser-Ems

Die 380.680 Kühe, die der Milchleistungsprüfung durch den Landeskontrollverband Weser-Ems unterlagen, gaben im Durchschnitt 8.743 kg Milch mit 4,06 Prozent Fett und 3,4 Prozent Eiweiß. Das liegt leicht oberhalb des Vorjahresniveaus und deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Regionaler und bundesweiter Spitzenreiter waren wie schon in Vorjahren die Osnabrücker Landwirte mit der höchsten durchschnittlichen Leistung von 9.735 kg Milch je Kuh.

Der Strukturwandel setzte sich im Jahr 2015 auch in Weser-Ems weiter fort. Die Zahl der der Milchleistungsprüfung unterliegenden Milchviehbetriebe in Weser-Ems nahm auch im Jahr 2015 um mehr als 2 Prozent ab. Aktuell werden noch 4.577 Betriebe mit einer durchschnittlichen Herdengröße von 83 Tieren gezählt. Mit 380.680 Kühen ist der Gesamtbestand aber nahezu konstant geblieben, der Trend zur Aufstockung der Herden scheint unterbrochen zu sein.

Sowohl die stabile Entwicklung der Kuhzahl bei der Milchleistungsprüfung als auch die Milchleistung sind sicherlich auf die guten Bedingungen für die Milchproduktion in der Region Weser-Ems zurückzuführen. Das zeigt, dass unsere Region prädestiniert für die Milcherzeugung und zu anhaltend hohen Leistungen fähig ist.

Unserem Verband gehören sechs Molkereigenossenschaften an. Zwei davon waren in der Milchverarbeitung tätig. Die unternehmerische Zielsetzung unserer Molkereien ist darauf ausgerichtet, die von ihren Mitgliedsbetrieben aufgenommene Milch in leistungsfähigen Unternehmenseinheiten weitestgehend über ertragreiche und zukunftssichere Märkte zu verwerten. Dabei stellen sich unsere Molkereien den immer größer werdenden Herausforderungen auf dem vernetzten globalen Milchmarkt, den sich stetig wandelnden Verbraucherwünschen und -gewohnheiten sowie den veränderten politischen Rahmenbedingungen, um eine bestmögliche Verwertung zu erreichen. Auch werden die Produkt- und Sortimentspolitik, die internen Prozesse und die Kostenstruktur laufend überprüft und optimiert.

Die Gesamtbilanz der genossenschaftlichen Molkereien in Weser-Ems für das Geschäftsjahr 2015 zeigt insgesamt geordnete Vermögens- und Finanzierungsverhältnisse. Die Eigenkapitalbasis unserer Molkereien bedarf allerdings in Anbetracht der künftigen Aufgabenstellungen der weiteren Stärkung.

Energiegenossenschaften und -gesellschaften

Hinter den 69 Energiegenossenschaften, die sich zumeist auf einzelne Geschäftsfelder konzentrieren, stehen über 13.000 Mitglieder in Weser-Ems.

So betreiben derzeit fünf Genossenschaften eigene Windenergieanlagen, vier Genossenschaften versorgen ihre Mitglieder mit Strom und Gas, sieben Genossenschaften beliefern ihre Mitglieder über eigene



Im Juni 2015 fand der Spatenstich für die Errichtung der genossenschaftlich finanzierten und betriebenen Freiflächenphotovoltaikanlage „Ovelgönne 2“ statt. Diese Anlage wurde neben der bereits errichteten Freiflächenphotovoltaikanlage „Ovelgönne 1“ (Foto oben rechts) errichtet und steigert die Nennleistung auf 2,6 MWp. Betrieben und finanziert werden beide Freiflächensolaranlagen durch die WaSoWi-Energie eG: Wilfried Albers (3. v. l.), Vorstandsmitglied der WaSoWi-Energie eG, und Dennis Schmitter (3. v. r.) von der IngenieurNetzwerk Energie eG mit Ehrengästen und am Bau beteiligten Unternehmern.

Nahwärmenetze mit Wärme und 36 Genossenschaften produzieren über den Betrieb von Photovoltaikanlagen regenerativen Strom. Weitere acht Genossenschaften sind in weiteren Bereichen der regenerativen Energie tätig wie beispielsweise Biogas oder Energieberatung.

Daneben gehören unserem Verband acht Energiegesellschaften an, die Windparks betreiben. Eine weitere Gesellschaft unterhält einen Solarpark.

Die unserem Verband angehörenden Energiegenossenschaften und -gesellschaften blicken insgesamt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2015 zurück. Sowohl die vielen Sonnenstunden als auch das gute Windjahr führten bei unseren produzierenden Energiegenossenschaften zu einer Steigerung der erzeugten Energiemengen. Die Nahwärmegenossenschaften verzeichneten dagegen witterungsbedingte Umsatzrückgänge aufgrund der kürzeren Heizperiode.

Der nordwestliche Bereich Niedersachsens ist prädestiniert für die Windenergie. Dies zeigt sich schon alleine daran, dass der Windstrom an der von unseren Energiegenossenschaften und -gesellschaften erzeugten Strommenge einen Anteil von über 80 Prozent hat. Wir sehen auch unverändert noch weiteres Potenzial für die Gründung von regionalen Windenergiegenossenschaften und -gesellschaften.

Die Verschlechterung und die derzeitige Ungewissheit über die Entwicklung der gesetzlichen Rahmenbedingungen hat die Dynamik der regionalen Bürgerenergieprojekte aber gebremst. Zwar haben im letzten Jahr deutschlandweit drei Energiegenossenschaften den Zuschlag für Freiflächenphotovoltaikanlagen bekommen. Es zeigt sich aber, dass die Akteursvielfalt im Rahmen des Ausschreibungsverfahrens weiter abnimmt und nach Meinung der Experten auch zukünftig abnehmen wird. Für kleinere, regional verankerte Bürgerenergieprojekte sind die Hürden, die an die Teilnahme an den Ausschreibungsverfahren gestellt werden, nach wie vor unverhältnismäßig hoch.

Die finanziellen Risiken, die im Vorfeld eingegangen werden müssen, sind für regional verankerte Bürgerenergiegenossenschaften nicht handelbar. Größere Marktakteure mit mehreren, deutschlandweiten Projektinitialisierungen werden hier eindeutig bevorzugt, da die eingegangenen Risiken auf andere Projekte umgelegt und abgewälzt können.

Bürgerenergiegenossenschaften haben sich in der Regel zum Ziel gesetzt, ein Projekt regional vor Ort umzusetzen. Die Möglichkeit der Risikoabwälzung ist somit nicht gegeben. Hier werden wir verbandsübergreifend über den Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverband weiter aktiv unsere Position gegenüber der Politik vertreten, damit auch zukünftig die Energiewende vor Ort mit Einbeziehung der Bürger umgesetzt werden kann.

Weitere Genossenschaften

Aufgrund der vielen Vorteile, die die Unternehmensform der Genossenschaft mit sich bringt, entschließen sich immer mehr Bürgerinnen und Bürger dazu, eine Genossenschaft zu gründen, um ihre gemeinsamen Ziele zu verwirklichen.

Die Unternehmensform Genossenschaft bildet das Gerüst: Die von den Mitgliedern vereinbarte Satzung definiert die Ziele und bildet die Basis der Organisation. Der hohe Grad an Mitbestimmung wird durch die Generalversammlung – ein Vorstand und ein Aufsichtsrat, der von den Mitgliedern gewählt wird und sich jedes Jahr vor den Mitgliedern verantworten muss – unterstrichen.

So wie die Geschäftsziele unterschiedlich sind, sind auch die Genossenschaften sehr verschieden – sowohl von ihrem Unternehmenszweck, der Anzahl ihrer Mitglieder und des Umsatzes. Und auch ihrer Mitglieder selbst: Es gibt Genossenschaften, deren Mitglieder sich ausschließlich aus Privatpersonen zusammensetzen, Genossenschaften, deren Mitglieder Unternehmer, Kommunen und Privatpersonen sind, und Genossenschaften, deren Mitglieder ausschließlich Unternehmer sind. Denn Ziele, die für ein Unternehmen allein kaum umsetzbar sind, können mit mehreren gemeinsam erfüllt werden. Auch hier spielt die Parität bei der Wahl der richtigen Unternehmensform eine große Rolle: „Pro Kopf eine Stimme“ verhindert, dass große oder auf sich bezogene Unternehmen nicht die Herrschaft über das Gemeinschaftsprojekt übernehmen – für Einzelkämpfer ist die Unternehmensform der Genossenschaft fürwahr nicht geeignet.

Unserem Verband gehört neben den bekannten Genossenschaftsbanken, Ländlichen Genossenschaften und Energiegenossenschaften auch eine Vielzahl anderer Genossenschaften an. Hier ein kurzer Überblick – ohne den Anspruch der Vollständigkeit:

Gesundheit und Soziales

In dem Bereich „Gesundheit und Soziales“ sind verschiedene Ärztenossenschaften tätig. Vorwiegend handelt es sich hierbei um Zahnärzte, die mithilfe der Genossenschaft wirtschaftliche Synergieeffekte erzielen und die Genossenschaft dafür nutzen, gegenüber Dritten ihre Interessen zu vertreten. Eine Genossenschaft hat sich der Palliativmedizin verschrieben: Verschiedene Dienstleister kommen hier zusammen, um den Lebensabend Schwerkranker möglichst gut zu organisieren und zu erleichtern.

Wohnen

An der Schwelle des Bereiches „Soziales“ stehen teilweise auch Genossenschaften, die eigentlich dem Be-



Im September 2015 wurde die Kindertagespflegestätte KiTaP Mühlengarten eG im Gewerbegebiet Tweelbäke, Oldenburg, offiziell von Frank Hullmeine (l.), dem Aufsichtsratsvorsitzenden der KiTaP Mühlengarten eG, eröffnet.

reich „Wohnen“ zugeordnet werden müssten. Genossenschaften, die sich zum Ziel gesetzt haben, Alt und Jung sowie Menschen verschiedener Herkunft zusammenzubringen, um gemeinsam zu leben – also wohnen und gegenseitig unterstützen. Diese Genossenschaften sind dabei, Häuser zu bauen, die ausreichend Platz für Gemeinschaftsaktivitäten bieten.

Eine im Berichtsjahr gegründete Genossenschaft baut Wohnräume, um vorerst und dringlich Flüchtlinge unterzubringen und in Zukunft günstigen Wohnraum in der Gemeinde anbieten zu können. Eine andere Genossenschaft im Bereich Wohnen widmet sich dem Erhalt von größtenteils selbst bewohnten denkmalgeschützten Wohngebäuden.

Regionale Entwicklung und lokale Daseinsvorsorge

Auch in dem Bereich der „regionalen Entwicklung und lokalen Daseinsvorsorge“ sind viele verschiedene Genossenschaften tätig. Dazu gehört eine Genossenschaft, die ein Dorfgemeinschaftshaus aktiv betreibt, eine, die ein Theater erfolgreich führt, wieder eine andere, die einen Kulturtreffpunkt anbietet. Eine weitere Genossenschaft setzt sich dafür ein, das kultu-

relle Leben in einer Gemeinde zu beleben. Und es gibt eine Genossenschaft in Weser-Ems, die alle Aktivitäten im Bereich Marketing und Tourismus vor Ort vermarktet.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Um Mitarbeiter zu gewinnen und langfristig zu binden – ein Thema der Regionalentwicklung – wurde vor einiger Zeit unter dem Label „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ die erste in Weser-Ems ansässige genossenschaftlich organisierte Kindertagespflege von verschiedenen Unternehmern eines Gewerbegebietes gegründet (siehe Foto Seite 27).

Mittelständische Kooperationen, Handwerk und Unternehmensnachfolge

Als weitere Genossenschaft in dem Bereich „Mittelständische Kooperationen, Handwerk und Unternehmensnachfolge“ gründete sich eine Mitarbeitergenossenschaft. Der Unternehmer eines alteingesessenen und erfolgreichen Handwerksunternehmens mit mehreren verschiedenen Gewerken war auf der Suche nach einem adäquaten Nachfolger, bis ihm der Gedanke kam, seinen langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit zu bieten, das Unternehmen in der Unternehmensform der Genossenschaft weiterzuführen. Eine andere Genossenschaft entstand, als sich Projektentwickler, Planer, Bau- und Handwerksbetriebe, Baustoffhändler und eine Bank entschlossen haben, ihre Kompetenzen zu bündeln. Des Weiteren haben mehrere bestehende Genossen-

schaften neue Genossenschaften gegründet. Im Bankenbereich ist dies eine Genossenschaft, die spezialisierte Backoffice-Aufgaben für deren Mitgliedsbanken übernimmt, und eine Genossenschaft, die sich auf den Bereich Erneuerbare Energien spezialisiert hat. Im Bereich Ländlicher Genossenschaften gibt es derzeit eine Genossenschaft, die sich dem Thema Futtermittelsicherheit verschrieben hat und eine, die sich um die effiziente Vermarktung von Nährstoffüberschüssen kümmert. Eine weitere Genossenschaft ist spezialisiert auf die Qualitätsprüfung der von ihren Milchbauern angelieferten Milchproben.

Neben den vorgenannten und den allseits bekannten „Genossenschaften in der Landwirtschaft“, die beispielsweise im Warengeschäft, in der Vermarktung von Vieh, Milch, Obst, Gemüse und Fisch tätig sind, gibt es noch Genossenschaften, deren Mitglieder Forstbesitzer sind und die gemeinsam ihr Holz vermarkten, Imker, die in einer Genossenschaft ihren Honig und weitere Produkte vertreiben, sowie eine ganz alte Genossenschaft, die Weideflächen für Vieh zur Verfügung stellt.

Von früh an lernen Schülerinnen und Schüler als Teil des Schulunterrichts die Unternehmensform Genossenschaft in Nachhaltigen Schülergenossenschaften kennen. Derzeit gehören unserem Verband 26 Nachhaltige Schülergenossenschaften an, die vor Ort von realen Genossenschaften betreut werden – vorwiegend von Genossenschaftsbanken.

Die Möglichkeiten zur Gründung einer Genossenschaft sind vielfältig. Die Gründungsberater unseres Verbandes stehen den hiesigen Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmern und Gemeinden gerne für eine umfassende Beratung zur Verfügung.

AKADEMIEHOTEL RASTEDE

Aufgabe des Akademiehoteles Rastede ist das professionelle Veranstanden von Tagungen und Workshops, jeweils nach den individuellen Wünschen der Kunden hinsichtlich Raumgestaltung, Medieneinsatz und persönlichem Service.

Auch im Jahr 2015 war die Buchungslage im Akademiehôtel wieder ausgesprochen gut; Termine für Tagungen, Workshops oder Seminare sollten frühzeitig reserviert werden. Standardisierte Angebote sind im Tagungsgeschäft schon lange nicht mehr gefragt, maßgeschneidert sollen die Angebote stattdessen sein, auf die einzelne Veranstaltung und auf den Auftraggeber abgestimmt.

„Flexibilität in der Raumgestaltung und eine gute technische Ausstattung sind selbstverständlich“, so der Leiter Dr. Gerhard Kroon: Etliche Tagungsräume können jeweils durch eine mobile Trennwand geteilt und damit separat voneinander genutzt werden. Darüber hinaus sind in nahezu allen Tagungsräumen Beamer und teilweise Mikrofon-/Lautsprecher-Technik integriert. „Entscheidend“, so Kroon weiter, „ist der persönliche Service vor, während und nach der Veranstaltung.“ Das trägt besonders zum Gelingen einer erfolgreichen Tagungs-, Seminar- oder Trainingsveranstaltung bei.

Individualisierte Angebote wurden auch im kulinarischen Bereich nachgefragt. Denn am Ende einer Semi-



nar- oder Tagungsveranstaltung steht häufig die persönliche Begegnung der Teilnehmer untereinander im Vordergrund, gerne bei einem gepflegten und gut schmeckenden Menü. Ein weiteres an Bedeutung zunehmendes Geschäftsfeld ist der Catering-Service mit einem umfassenden Angebot an kulinarischen Spezialitäten, die vom Privatkunden oder vom gewerblichen Kunden abgeholt oder auf Wunsch auch gerne außer Haus geliefert werden. Mit besonderen Events wie Brunch und Spargelessen präsentiert sich das Akademiehôtel darüber hinaus mehrmals im Jahr.

www.akademiehotel-rastede.de

Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems

Die Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems (AGVR) koordiniert die Marketingmaßnahmen der Genossenschaftsbanken in Weser-Ems.

Zu den Zielen und der Aufgabenstellung der AGVR zählt die Förderung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Mitgliedsbanken und deren Interessenvertretung. Die Aufgaben der AGVR werden von der Abteilung Marketing – Verbundkoordination – Gründungsberatung unseres Verbandes umgesetzt.

Im Berichtsjahr wurden zahlreiche Projekte und Maßnahmen innerhalb unserer genossenschaftlichen FinanzGruppe im Interesse der Mitgliedsbanken beraten und mehrere Nominierungen von Bankvorständen für Gremien auf Regional- und Bundesebene beschlossen.

Mit dem „VR-Bürgerpreis Weser-Ems“ prämierte die AGVR im Namen der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems drei engagierte Vereine in der Region. Des Weiteren begleitete die AGVR die Durchführung des bundesweiten Konzeptes „Sterne des Sports“ in Weser-Ems. Im Bereich des Jugendmarketings führte sie eine Auftaktveranstaltung zum Internationalen Ju-

gendwettbewerb „jugend creativ“ durch und organisierte eine Feierstunde für die Preisträger, eingebettet in einen eintägigen Workshop in der Kunsthalle Emden.

Auf der Messe „LandTageNord“ in Wüstring präsentierte die AGVR die Leistungsfähigkeit der Volksbanken und Raiffeisenbanken für landwirtschaftliche Kunden zusammen mit der R+V Versicherung auf einem attraktiven Messestand und als Hauptförderer der Messe.

Zu den weiteren öffentlichkeitswirksamen, von der AGVR durchgeführten Veranstaltungen zählten der gemeinsam mit unserem Verband durchgeführte Parlamentarische Abend in der Landeshauptstadt Hannover, der jedes Jahr stattfindende VR-Press-Abend Weser-Ems in Dinklage und der gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen ausgerichtete Landwirtschaftliche Unternehmertag in der Weser-Ems Halle in Oldenburg.



Friedrich Wilhelm Raiffeisen-Stiftung

Die im Jahr 1968 von unserem Verband errichtete Friedrich Wilhelm Raiffeisen-Stiftung fördert genossenschaftliche Nachwuchskräfte.

Daher vergibt sie seit vielen Jahren Förderzuschüsse für die qualifizierende berufliche Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der genossenschaftlichen Mitgliedsunternehmen. Auf der Grundlage eines Beschlusses des Vorstandes und des Kuratoriums unserer Stiftung erstreckt sich die Förderung auf die zwei folgenden Bereiche:

- > Förderzuwendungen (Geldprämien) an die besten Absolventen von Abschluss-Seminaren bzw. Studiengängen der Genossenschaftsakademie Weser-Ems und Berufsakademie für Bankwirtschaft mit Abschlussprüfung an der Akademie oder bei der Industrie- und Handelskammer (zum Beispiel Abschluss der Berufsausbildung, Abschluss BankCol-

leg, Abschluss der Berufsakademie, Abschluss des Seminars Management in Genossenschaftsbanken (MGB) mit Verleihung des Titels „Bankbetriebswirt“),

- > Förderzuschüsse an Absolventen von Qualifizierungsseminaren, zum Beispiel Managementprogramm FUTUR für Ländliche Genossenschaften bei der ADG, Qualifizierung zum Handelsfachwirt, Handelsbetriebswirt oder Bilanzbuchhalter.

Für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen von 22 Nachwuchskräften der Genossenschaftsorganisation in Weser-Ems wurden 2015 in Erfüllung des Stiftungszwecks 6.000 Euro an Unterstützung gewährt.

www.gwweser-ems.de

Berufsakademie für Bankwirtschaft

Die Genossenschaftsbanken setzen neben der klassischen dualen Berufsausbildung zur Bankkauffrau/zum Bankkaufmann (IHK) auf den dualen Bachelor-Studiengang Banking and Finance an ihrer Berufsakademie für Bankwirtschaft (BA).

Getragen wird die „BA“ von unserem Verband und dem Genossenschaftsverband e.V., Frankfurt. Aktuell bilden rund 100 Genossenschaftsbanken gemeinsam mit der Berufsakademie aus, davon über 40 aus Weser-

ziert. Zudem wählen die Studierenden im Hauptstudium künftig aus fünf breiten Profilbildungsmöglichkeiten drei individuelle Schwerpunktsetzungen aus und belegen diese durchgängig über zwei Semester. Zur Wahl stehen

- > Marketing und Vertrieb von Finanzdienstleistern
- > Personal- und Changemanagement
- > Privatkundengeschäft
- > Firmenkundengeschäft
- > Ertrags- und risikoorientiertes Bankmanagement

In 2015 hat sich unsere Berufsakademie unter Leitung von Dr. Frank Pool als weiteres Element der nachhaltigen Qualitätssicherung freiwillig einer externen Evaluation durch die Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEVA) mit sehr gutem Erfolg unterzogen und erfüllt dadurch die entsprechenden Vorgaben aus dem Niedersächsischen Hochschulgesetz.

Auch der Relaunch des Internetauftritts wurde abgeschlossen; primär auf die Zielgruppe Studieninteressierte ausgerichtet, unterstützt er die Praxispartner bei der Personalgewinnung.

Aktuell bereitet sich das BA-Team intensiv auf die turnusmäßig anstehende Reakkreditierung 2017 vor.

Ems. Im Sinne „echter Dualität“ sind in dem auflagenfrei reakkreditierten dreijährigen Studiengang Präsenzphasen in der Berufsakademie und Praxisphasen in der ausbildenden Bank organisatorisch und inhaltlich eng miteinander verzahnt.

Zum 1. August begann der Studienjahrgang 2015 mit einem grundlegend weiterentwickelten Curriculum. Die Studieninhalte sind nun noch präziser zwischen dem Grundstudium und dem Hauptstudium differen-



www.ba-bankwirtschaft.de

genoBIT

Die genoBIT GmbH baute ihre Marktposition im vergangenen Geschäftsjahr weiter aus und erzielte das beste Geschäftsergebnis in der 19-jährigen Unternehmensgeschichte.

Die Tochtergesellschaft der VR-Dienstleistungsgenossenschaft eG und unseres Verbandes wuchs auch im Jahr 2015 kontinuierlich und konnte weitere Mandanten in den Bundesländern Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, Bremen, Bayern, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz gewinnen. Die Geschäftsfelder der genoBIT konnten weiter ausgebaut werden. Hierzu gehören

- > Informationssicherheitsmanagement & Datenschutz,
- > Absicherung von Smartphones und Tablet-PCs (MDM-Lösungen),
- > Hard- und Softwarevertrieb und -betreuung,
- > IT-Beratung/Consulting,
- > Prozessoptimierung und
- > Notfallplanung.

Aufgrund der steigenden Informationsflut und der zunehmenden Digitalisierung hat die genoBIT GmbH im Jahr 2015 eine Tochtergesellschaft gegründet. Die IPS



Software und Consulting GmbH mit ihrem Produkt „IP-Suite“ bietet Unternehmen die Möglichkeit, Prozesse zu optimieren und Informationen optimal zu steuern. Ergänzt wird die Lösung durch ein Einstiegsportal auf Web-Basis in Verbindung mit einem Data-Ware-House. Somit kann hier eine auf das Unternehmen zugeschnittene Informations- und Prozesskultur aufgebaut werden. Weitere Informationen hierzu unter www.ips-sc.de.

Als zertifizierter Microsoft-Partner hat die genoBIT GmbH ihre Dienstleistungen rund um das Hosting, Housing und Virtualisierung von Serversystemen weiter ausgebaut. Die Geschäftsführung blickt gespannt und erwartungsvoll in die Zukunft und ist sich sicher, dass das Jahr 2016 technologisch anspruchsvoll und der Beratungs- und Unterstützungsbedarf weiter steigen wird.

www.genobit.de

Genossenschafts-Treuhand-Gesellschaft m.b.H.

Der Jahresabschluss 2015 bescheinigt der Genossenschafts-Treuhand-Gesellschaft m.b.H. (GTG) als Dienstleister der Genossenschaften und deren Mitglieder in Weser-Ems erneut eine erfreuliche Entwicklung.

Die Umsatzerlöse aus den Geschäftsfeldern Buchstelle sowie Forderungseinzug konnten in 2015 im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden. Im Bereich „Buchstelle“ stiegen die Erlöse um rd. 8 Prozent, im Bereich des Forderungsmanagements um rd. 7 Prozent. Die Ertragslage der Gesellschaft ist auch für das Jahr 2015 als gut zu bezeichnen. Im Geschäftsbereich Buchführung und Gehaltsabrechnung waren in 2015, wie auch in den Vorjahren, zahlreiche Gesetzesänderungen im Arbeits- und Sozialversicherungsrecht in die Buchführung und Lohnabrechnung einzuarbeiten.

Im Geschäftsbereich „Forderungseinzug“ erfolgte auch in 2015 mehrfach die Abgabe komplexer Arrangements im sechsstelligen Bereich, und so konnte durch deren Bearbeitung und erfolgreichen Abschluss erneut unter Beweis gestellt werden, dass die GTG auch für diese Fälle die richtige Adresse ist und damit

ihre Dienstleistungen weit über das durchschnittliche Inkassogeschäft hinausgehen.



Im Herbst 2015 sind Beschlüsse für eine Umstrukturierung der GTG getroffen worden. Diese Umstrukturierung wird in 2016 umgesetzt. Zukünftig wird die GTG als Steuerberatungsgesellschaft am Markt auftreten. Die Mandanten der GTG werden individuell über die in 2016 anstehenden Veränderungen informiert. Die derzeitige Geschäftsführung wird zur Jahresmitte dort ausscheiden. Sie dankt allen Mandanten und Freunden der GTG für das in den zurückliegenden Jahren ihnen entgegengebrachte Vertrauen und die Zusammenarbeit. Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GTG, die zu den Erfolgen der zurückliegenden Jahre beigetragen haben.

NWPG Treuhand GmbH – Wirtschaftsprüfungsgesellschaft –

Die NWPG Treuhand GmbH – ein leistungsstarker Dienstleister für genossenschaftliche und andere mittelständische Unternehmen

Die Durchführung von qualitativ hochwertigen Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen für mittelständische Unternehmen stand auch im Geschäftsjahr 2015 im Mittelpunkt der Tätigkeiten der NWPG Treuhand GmbH.

Tätigkeitsschwerpunkt ist die Erbringung von vielfältigen Dienstleistungen im Bereich der Rechnungslegung bei mittelständischen Unternehmen verschiedener Rechtsformen. Insbesondere werden gesetzliche und freiwillige Jahresabschlussprüfungen durchgeführt. Aber auch die sogenannte prüferische Durchsicht von Jahresabschlüssen gemäß Prüfungsstandard 900 des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. gehört zum breiten Dienstleistungsangebot der NWPG Treuhand GmbH. Darüber hinaus werden für eine Reihe von Mandanten Jahresabschlussstellungen vorgenommen.

Auch die Durchführung von Unternehmensbewertungen und speziellen Prüfungen, wie zum Beispiel nach § 36 WpHG, gehören zum Aufgabenspektrum der NWPG Treuhand GmbH. Weitere Betätigungsfelder stellen die Abwicklung der Finanzbuchhaltung und

www.nwpg.de



umfassende Beratung von Mandanten in allen steuerrechtlichen Fragen einschließlich der Erstellung sämtlicher Steuererklärungen dar.

Die NWPG Treuhand GmbH betreut insbesondere mittelständische Unternehmen aus der Agrar- und Nahrungsmittelbranche, der Immobilienwirtschaft, dem Bereich der erneuerbaren Energien sowie der Finanzdienstleistungsbranche. Ein weiteres Tätigkeitsgebiet stellt die Prüfung und Beratung von kommunalen Betrieben dar.

Zur Durchführung der verschiedenen Tätigkeiten besteht eine enge Kooperation mit dem Genossenschaftsverband Weser-Ems. Geschäftsführer der NWPG Treuhand GmbH sind die Verbandsdirektoren Johannes Freudlieb und Georg Litmathe sowie die Prüfungsdienstleister Stefan Reinke und Axel Schwengels vom Genossenschaftsverband Weser-Ems.

Rechtsanwaltskanzlei Carspecken – Röben – Stutz – Karafiat

Bei der aus den Rechtsanwälten Rolf Carspecken, Jochen Röben, Jens Stutz und Katrin Karafiat bestehenden Kanzlei handelt es sich um eine im allgemeinen Wirtschafts-, Insolvenz-, Banken- und Arbeitsrecht spezialisierte Sozietät mit Sitz in Oldenburg. Rechtsanwalt Röben ist zugleich Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht.

Aufgrund der konsequenten Ausrichtung auf Genossenschaften und andere vorwiegend mittelständische Unternehmen verfügen die Anwälte über praxisrelevantes Spezialwissen. Sie sind imstande, komplexe Sachverhalte zu erfassen, wirtschaftlich zu analysieren und problemorientierte, praxiserorientierte Lösungsvorschläge zu erarbeiten und zu unterbreiten. Die Mandanten erhalten bei Mandatsaufnahme eine Einschätzung der Rechtslage. Chancen und Risiken eines etwaigen Prozesses inklusive der Kostenrisiken werden mitgeteilt. Gegebenenfalls werden auch Alternativen zum Rechtsstreit dargestellt. Die Kanzlei hat zum weitaus überwiegenden Anteil Stammmandanten, mit denen kontinuierlich über Jahre hinweg zusam-

mengearbeitet wird. Die Rechtsanwälte übernehmen auch Mandate aus dem Forderungseinzug. Zu den Tätigkeitsschwerpunkten der Kanzlei zählen: Beratung und Vertretung in Wirtschafts- und Zivilrecht mit Schwerpunkten im Bankrecht, Insolvenzrecht und Individualarbeitsrecht, Unterstützung der Mandanten im Vertragsrecht, Prüfung, Begleitung und Entwicklung von Vertragsgestaltung und Geschäftsbedingungen, Unterstützung bei gerichtlichen oder außergerichtlichen Streitigkeiten, Beratung beim Abschluss von Dienst- und Altersversorgungsverträgen, Übernahme von insolvenz- und vollstreckungsrechtlichen Maßnahmen auf Anfrage von nahestehenden Unternehmen.

VR-Gewinnspargemeinschaft

Helfen, Sparen und Gewinnen. Losentgelt steigt auf 23,4 Mio. Euro.

Im Mittelpunkt des VR-GewinnSparens steht die spannende Kombination aus sozialem Engagement, attraktiven Gewinnen und angespartem Geld am Jahresende.

Somit erhöhte sich das Lotteriekapital zum Vorjahr um 4,10 Prozent auf 23,4 Mio. Euro. Dieses Ergebnis wurde durch gezielte Zusatz- und Sonderverlosungen insbesondere der Fahrzeuge der Marken Audi, BMW, Mercedes und MINI erreicht. Ein besonderer Höhepunkt war die Sonderverlosung Weihnachts-Shopping in New York.

Durch das VR-GewinnSparen konnten Menschen in Not und gemeinnützige Einrichtungen mit rund 5,8 Mio. Euro Reinertrag in mehr als 6.000 Projekten durch die Volksbanken und Raiffeisenbanken in Brandenburg, Bremen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt unterstützt werden. Ob Pflegedienste mit der Förderung eines VRmobil-Fahrzeuges oder Kindergärten mit dem VRmobil-Kinderbus oder auch Sport- und Musikver-



VR-Gewinnspargemeinschaft e.V.
der Volksbanken
und Raiffeisenbanken

eine, Schulen und Schützenvereine: Sie alle freuten sich über die Unterstützung ihrer Vorhaben im Sinne des Gemeinwohls.

Die Förderung richtet sich nach dem Losbestand der einzelnen Mitgliedsbank vor Ort. Dies bedeutet, je mehr Lose, je höher der Anteil des zur Verfügung stehenden Reinertrages. Aus sportlicher Sicht gesehen ist das VR-GewinnSparen ein „Hatrick“!

VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland

Über 100 Projekte in 2015 finanziell gefördert

Von der Gesamtfördersumme des Reinertrages aus dem VR-GewinnSparen profitierte mit mehr als 950.000 Euro die VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland. Gefördert wurden 103 interessante und spannende Projekte aus den Bereichen Kunst und Kultur, Denkmalpflege, Natur- und Umweltschutz sowie Soziales.

In Weser-Ems wurden 46 Stiftungsprojekte mit einem Fördervolumen von mehr als 380.000 Euro unterstützt.

Antragsberechtigt für Zuwendungen sind natürliche oder juristische Personen mit sozialen, kulturellen und sonstigen gemeinnützigen Aufgaben, die Projekte entsprechend den Zuwendungsbereichen planen. Anträge können nur über die am VR-GewinnSparen beteiligten Volksbanken oder Raiffeisenbanken gestellt werden. Sobald die jeweilige Bank ihre Stellungnahme abgegeben hat, werden die Anträge mit allen Projektunterlagen



VR-Stiftung der
Volksbanken und
Raiffeisenbanken
in Norddeutschland

gen an die Stiftung weitergeleitet. Der Vorstand entscheidet schließlich über die Genehmigung einer Zuwendung auf Empfehlung des Kuratoriums der VR-Stiftung.

Die genossenschaftlichen Bundesverbände

Die Beratung und Betreuung der Genossenschaften und deren Vertretung gegenüber der deutschen und der europäischen Politik sowie staatlichen Stellen haben die genossenschaftlichen Bundesverbände auch im Berichtsjahr 2015 wieder erfolgreich wahrgenommen.



Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband

Der Deutsche Genossenschafts- und Raiffeisenverband (DGRV) ist der Spitzenverband und der Prüfungsverband der deutschen Genossenschaftsorganisation. Die satzungsmäßige Aufgabe des DGRV besteht in der Förderung und Entwicklung des Genossenschaftswesens und des genossenschaftlichen Prüfungswesens.

Auf dieser Grundlage vertritt der DGRV die gemeinsamen Interessen der Genossenschaften in wirtschafts-, rechts- und steuerpolitischen Fragen bei den gesetzgebenden Instanzen in Berlin und Brüssel, bei privaten Standardsetzungsgremien im In- und Ausland sowie bei den berufsständischen Organisationen. Er ist Ansprechpartner für Fragen der Rechnungslegung und Prüfung und entwickelt in diesen Bereichen Konzepte und einheitliche Standards.

Weitere Tätigkeitsschwerpunkte sind die Durchführung von Prüfungen und die Beratung sowie die Förderung der Verbandsmitglieder. In diesem Zusammenhang stehen auch die Wahrnehmung bildungspolitischer Belange und die Koordinierung der genossenschaftlichen Bildungsarbeit. Die Aus- und Fortbildung des Prüfernachwuchses und der Prüfungskräfte erfolgt in enger Abstimmung mit der Akademie Deutscher Genossenschaften e.V. (ADG). Der DGRV unterhält Beziehungen zu genossenschaftlichen und anderen Organisationen und Institutionen im In- und Ausland und führt die genossenschaftliche Entwicklungs- und Beratungsarbeit im Ausland durch, soweit dies nicht Aufgabe der Bundesverbände ist.



Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken

Das Jahr 2016 ist für die Kreditwirtschaft weiter durch die Fortsetzung der insbesondere politisch motivierten Niedrigzinsphase geprägt. Der Zinsüberschuss wird künftig deutlicher unter Druck geraten. Zudem ist davon auszugehen, dass die aktuellen Megatrends weiter an Bedeutung gewinnen. Dies sind neben dem demografischen und gesellschaftlichen Wandel insbesondere die zunehmenden regulatorischen Anforderungen sowie das veränderte Kunden-

verhalten aufgrund der zunehmenden Digitalisierung. Insbesondere die Digitalisierung können gut vorbereitete Banken zur Ertragssteigerung, Prozesskostenreduktion, Imageverbesserung und Steigerung der Kundenzufriedenheit nutzen.

Institute, die sich auf das veränderte Kundenverhalten nicht rechtzeitig einstellen, können gegebenenfalls Marktanteile verlieren. Die Mitglieder der genossenschaftlichen Finanzgruppe können aus einer Position solider Geschäftsergebnisse heraus die notwendigen Maßnahmen – für deren Umsetzung signifikante materielle wie auch personelle Ressourcen benötigt werden – angehen. Die weitere Professionalisierung des Kundengeschäfts bleibt das zentrale Ziel für den Vertrieb der Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Deutscher Raiffeisenverband



Das Wirtschaftsjahr war von deutlichen Preisrückgängen bei Agrarrohstoffen sowohl im pflanzlichen als auch tierischen Sektor und bei Betriebs-

mitteln wie Futtermittel sowie Mineralölprodukten geprägt. Die 2.250 genossenschaftlichen Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen melden in der Summe einen deutlichen Umsatzrückgang, der die Abhängigkeit des deutschen Agribusiness vom Außenhandel, von Wirtschaftskrisen und Wechselkursrisiken sowie geopolitischen Konflikten bestätigt. Für 2016 rechnet der DRV mit weiterhin unter Druck stehenden Märkten für Agrarrohstoffe.

Auf politischer Ebene in Berlin und Brüssel tritt der DRV für marktentlastende Maßnahmen ein. Er drängt auf den raschen, unbürokratischen Ausbau der Exportförderung und die Erschließung neuer, kaufkräftiger Drittlandsmärkte. Die Intensivierung von Handelsbeziehungen bleibt 2016 ganz oben auf der Agenda der politischen Forderungen.

Zugleich werden die genossenschaftlichen Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen kontinuierlich angepasst. Die Unternehmen stellen sich auf anhaltend volatile Märkte ein und richten ihr Produktportfolio aus. Das Instrument der Preisabsicherung an Warenterminbörsen wird im Risikomanagement genutzt.

Die **DZ BANK Gruppe** hat 2015 ihre erfolgreiche Geschäftsentwicklung fortgesetzt und erreichte nach IFRS ein Ergebnis vor Steuern von 2,45 Mrd. Euro. Das Ergebnis liegt damit um 14,4 Prozent unter dem Rekordwert des Vorjahres (2,87 Mrd. Euro), jedoch weiterhin auf einem außerordentlich hohen Niveau. Es wird in erster Linie von der positiven Entwicklung in der gesamten DZ BANK Gruppe getragen und unterstreicht eindrucksvoll die erfolgreiche gemeinsame Marktbearbeitung mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Das wird insbesondere im Firmenkundengeschäft deutlich. Das Bestandsvolumen im Kreditgeschäft erhöhte sich bei der DZ BANK AG um 5 Prozent auf 37,8 Mrd. Euro. Auch im Gemeinschaftskreditgeschäft mit Ge-

nossenschaftsbanken (plus 5 Prozent) und auf Wachstumsefeldern wie beispielsweise der Export-

finanzierung (plus 26 Prozent) konnte das Geschäft ausgebaut werden. Im Transaction Banking hat die DZ BANK AG ihre Stellung als einer der führenden Anbieter im deutschen Markt 2015 erneut untermauert. Die Marktposition im Geschäft mit strukturierten Produkten für Privatanleger konnte abermals verbessert werden. Gemessen am ausstehenden Volumen, ist die DZ BANK AG nun Marktführer mit einem Marktanteil von 16,4 Prozent (Vorjahr: 15,5 Prozent). Die Bilanzsumme der DZ BANK Gruppe lag Ende 2015 bei 408 Mrd. Euro (Vorjahr: 403 Mrd. Euro).



www.dzbank.de

Die **Bausparkasse Schwäbisch Hall** hat ein erfolgreiches Jahr hinter sich. Im klassischen Geschäftsfeld Bausparen schloss die größte deutsche Bausparkasse im vergangenen Jahr 900.000 Bausparverträge über ein Volumen von rund 35 Mrd. Euro ab – gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 12,8 Prozent. 2015 wuchs der Finanzdienstleister erneut stärker als der Markt. Insgesamt betreut die Bausparkasse derzeit mehr als 8,5 Millionen Verträge mit einer Gesamtbausparsumme von gut 286 Mrd. Euro.

Die Baufinanzierung als zweites Geschäftsfeld stieg um 6,8 Prozent auf 14,4 Mrd. Euro. Dieses positive Ergebnis basiert auf den positiven Marktbedingungen, der engen Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Banken und der Beratungskompetenz der Schwäbisch

Hall-Mannschaft. Das dritte Geschäftsfeld Weitere Vorsorge, das vermittelte Versicherungs- und Vorsorgeprodukte umfasst, lag mit einem Volumen von 3,9 Mrd. Euro leicht über dem Vorjahr. Damit erreichte die Gesamtvertriebsleistung ein Volumen von 51,1 Mrd. Euro (plus 12,1 Prozent) – ein neuer Rekordwert in der Unternehmensgeschichte.

Auch das Geschäft im Ausland verlief erfolgreich. Seit Jahren erwirtschaftet Schwäbisch Hall etwa ein Fünftel des Konzernergebnisses im Ausland. Die Beteiligungsgesellschaften in Osteuropa und in China schlossen insgesamt 566.000 Bausparverträge über 9,4 Mrd. Euro ab, ein Zuwachs von 10,9 Prozent. Das kumulierte Vorsteuer-Ergebnis lag 2015 bei 147 Mio. Euro nach 142 Mio. Euro im Vorjahr.



www.schwaebisch-hall.de

Union Investment ist im vergangenen Jahr weiter deutlich gewachsen. Die Fondsgesellschaft der Volksbanken Raiffeisenbanken verzeichnete mit einem Nettoneugeschäft von 26,2 Mrd. Euro das absatzstärkste Jahr der Unternehmensgeschichte. Das verwaltete Vermögen stieg binnen Jahresfrist auf 260,8 Mrd. Euro.

Der Absatz im Privatkundengeschäft konnte auf 8 Mrd. Euro gesteigert werden. Besonders nachgefragt waren Multi-Asset-Lösungen, allein die sechs PrivatFonds konnten einen Nettoabsatz von 4,9 Mrd. Euro erzielen. In Offene Immobilienfonds investierten Privatanleger netto 2 Mrd. Euro. Das ratierte Fondssparen gewinnt weiter an Bedeutung, der Bestand legte um knapp 18 Prozent auf über 1,1 Millionen Verträge zu. Dabei stieg die durchschnittliche monatliche Sparrate pro Vertrag auf 132 Euro, vor drei Jahren waren es noch 100 Euro. Hinzu kommt, dass über 1,8 Millionen Sparer 2015 ins-

gesamt gut 1 Mrd. Euro in Riester-Fonds einzahlten.

Das institutionelle Geschäft verzeichnete einen Nettoabsatz von 18,2 Mrd. Euro, ein Plus von 64 Prozent. Das verwaltete Vermögen betrug 147,7 Mrd. Euro. Ein starkes Wachstum verzeichnete Union Investment bei nachhaltigen Fonds und verwaltet hier inzwischen knapp 17 Mrd. Euro.

Honoriert wurden die Leistungen auch mit zwei der bedeutendsten Auszeichnungen der Fondsbranche. Zum 14. Mal in Folge erhielt Union Investment die Top-Bewertung von fünf Sternen im jährlichen Capital-Fonds-Kompass. Außerdem hat der Finanzen Verlag Union Investment zum zweiten Mal in Folge den Goldenen Bullen als „Fondsgesellschaft des Jahres“ verliehen.



www.union-investment.de



Mit einem deutlichen Beitragszuwachs in allen Sparten hat die **R+V Versicherung** ihre Erfolgsgeschichte auch im Jahr 2015 fortgesetzt.

In Deutschland stiegen die gebuchten Bruttobeiträge der R+V Gruppe (Erstversicherung/HGB) 2015 um 5,7 Prozent auf 12,8 Mrd. Euro. Insgesamt erhöhte sich das Prämienvolumen der Gruppe (Erst- und Rückversicherung) um 4,6 Prozent auf 15,0 Mrd. Euro.

Die R+V Lebens- und Pensionsversicherer erzielten zum 5. Mal in Folge einen Spitzenwert im Neugeschäft (plus 9,9 Prozent auf 4,2 Mrd. Euro). Ihre im Inland gebuchten Beitragseinnahmen lagen bei 7,4

www.ruv.de

Mrd. Euro, dies entspricht einem Plus von 6,4 Prozent. Die R+V Krankenversicherung steigerte ihre Prämieinnahmen 2015 um 9,9 Prozent auf 468 Mio. Euro. In der Schaden-/ Unfallversicherung konnte R+V 2015 trotz unvermindert starken Verdrängungswettbewerbs erneut deutlich um 4,3 Prozent auf 5,0 Mrd. Euro wachsen.

Besonders erfolgreich war dabei die Kfz-Versicherung: Sie steigerte ihren Bestand an versicherten Fahrzeugen um über 133.000 Stück auf mehr als vier Millionen. In der aktiven Rückversicherung erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 15,9 Prozent auf 1,5 Mrd. Euro.



Der **Deutsche Genossenschafts-Verlag** (DG VERLAG) ist das Kompetenzzentrum für Lösungen, Services und Produkte des genossenschaftlichen Verbundes. Er unterstützt mit seinen Lösungsangeboten den Markterfolg und die Effizienz seiner Mitglieder und Kunden. Das Leistungsangebot ist darauf fokussiert, nachweisbar zur Erhöhung des Marktanteils sowie zur Senkung der Cost Income Ratio der genossenschaftlichen Banken beizutragen.

Als Karten-Kompetenz-Center der genossenschaftlichen FinanzGruppe statet der DG VERLAG die Genossenschaftsbanken mit den Produkten der genossenschaftlichen Kartenfamilie aus und bietet Lösungen für sicheres Online-Banking an. Für den Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken setzt der DG VERLAG die nationalen Werbekampagnen

www.dgverlag.de
www.genobuy.de

um und bietet darüber hinaus umfangreiche Dienstleistungen und Werbemittelprogramme für die Vertriebsunterstützung der Genossenschaftsbanken an. Spezialist ist der DG VERLAG für innovative Lösungskonzepte, wie GenoLogistik®, PageManagement® und Geno-FilialConcept® sowie für die klassischen Verlagszeugnisse, wie Bankformulare, Fach- und Kundeninformationen, die in digitaler und gedruckter Form vorgehalten werden. Das Leistungsportfolio wird durch das Angebot von Werbeartikeln, Bürobedarf sowie Büro- und Banktechnik abgerundet.

Im Geschäftsjahr 2015 erzielte das Unternehmen einen Gesamtumsatz vor Erlösschmälerungen und vor genossenschaftlicher Rückvergütung von insgesamt 163,6 Mio. Euro. Zum Jahresende 2015 wurden 442 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 17 Auszubildende beschäftigt.



Die **VR LEASING Gruppe** ist Anbieterin einfacher und passgenauer Finanzierungslösungen für den regional verwurzelten Mittelstand. Sie hat sich in den vergangenen Jahren neu ausgerichtet und konzentriert sich auf die Bedürfnisse der Genossenschaftsbanken und ihrer mittelständischen Kunden. Das Auslandsgeschäft sowie das Autoflotten- und Immobilienleasing-Geschäft wird seitdem zurückgeführt (Nicht-Kerngeschäft). Die Produktpalette umfasst Leasing, Miete, Mietkauf, Kredit, Factoring und Zentralregulierung.

2015 hat sich das Kerngeschäft der VR LEASING Gruppe zufriedenstellend entwickelt. Die Provisionen an die Genossenschaftsbanken konnten im Vergleich zum Vorjahr um 13 Prozent stark gesteigert werden. Im Factoring und in der Zentralregulierung

www.vr-leasing.de

bewegten sich die Umsatzvolumina auf Vorjahresniveau. Insgesamt sind die Ergebniszahlen der Unternehmensgruppe geprägt von Sondereffekten aus dem Nicht-Kerngeschäft in Ungarn. Im Dezember 2015 wurde eine Absichtserklärung zum Verkauf der ungarischen Tochter Lombard Lizing geschlossen. Die 2015 in Kraft getretene ungarische Gesetzgebung zu Fremdwährungskrediten sowie der Verkaufsprozess belasten den Jahresabschluss der VR LEASING Gruppe mit 25 Mio. Euro. Das führt nach IFRS zu einem Ergebnis vor Steuern von 0,3 Mio. Euro.

2016 will die VR LEASING Gruppe den Genossenschaftsbanken durch die Umstellung des Provisionsmodells auf Bestandsprovision nachhaltige Erträge sichern. Ihre Finanzierungslösungen entwickelt sie konsequent weiter und ergänzt sie um innovative Serviceangebote für die Kunden.

Die **DG HYP** hat sich im Geschäftsjahr 2015 positiv entwickelt. Zum 31. Dezember 2015 ist das Neugeschäftsvolumen bei unverändert vorsichtiger Risikopolitik um knapp 16 Prozent auf rund 5,7 Mrd. Euro gestiegen (Vorjahr: 4,9 Mrd. Euro). Der strategischen Ausrichtung der DG HYP entsprechend, entfielen gut 5,6 Mrd. Euro auf den Kernmarkt Deutschland. In der FinanzGruppe hat die DG HYP die Zusammenarbeit mit ihren Partnerbanken erfolgreich intensiviert. Das Gemeinschaftskreditgeschäft mit Volksbanken und Raiffeisenbanken stieg auf 2,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,6 Mrd. Euro). Derzeit arbeitet die DG HYP mit mehr als 400 Genossenschaftsbanken in der gewerblichen Immobilienfinanzierung zusammen. Das historisch niedrige Zinsniveau, die weiter rückläufigen Bonitäts-Spreads und das ver-

stärkte Interesse der Investoren an großvolumigen Emissionen nutzte die Bank und platzierte im vergangenen Jahr drei Benchmark-Anleihen mit einem Gesamtvolumen von 1,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,5 Mrd. Euro).



Die wirtschaftliche Situation der DG HYP ist wie in den Vorjahren positiv verlaufen. Der Zins- und Provisionsüberschuss zeigte sich bei auskömmlichen Margen im Kerngeschäft der gewerblichen Immobilienfinanzierung robust und bestätigte mit 292 Mio. Euro (Vorjahr: 301 Mio. Euro) sein erfreuliches Niveau. Der Verwaltungsaufwand inklusive des sonstigen betrieblichen Ergebnisses konnte mit 121 Mio. Euro (Vorjahr: 124 Mio. Euro) trotz anhaltender Belastungen aus der Regulatorkosten stabilisiert werden.

www.dghyp.de

Die **MünchenerHyp** konnte im Geschäftsjahr 2015 das Rekordergebnis des Vorjahres nochmals deutlich ausbauen. Das Neugeschäft in der privaten und gewerblichen Immobilienfinanzierung stieg um 9,3 Prozent auf 4,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 4,4 Mrd. Euro).

Der Geschäftsstrategie der Bank entsprechend, entfällt mit 3,6 Mrd. Euro Zusagevolumen der Hauptanteil auf die private Wohnimmobilienfinanzierung. Das bereits sehr hohe Niveau des Vorjahres stieg damit um 6,5 Prozent. In der gewerblichen Immobilienfinanzierung konnte das Neugeschäft um 18 Prozent auf 1,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,1 Mrd. Euro) ausgeweitet werden. Die Nachfrage der Investoren nach Pfandbriefen der MünchenerHyp war auch im Jahr 2015 erneut sehr hoch. So konnte sie vier großvolumige Benchmark-Emissionen von Hypothekendarlehen mit sehr niedrigen Risikoaufschlägen erfolgreich absetzen. Das starke Neugeschäft führte zu einem weiteren Anstieg der Bi-

lanzsumme auf 38,1 Mrd. Euro zum Jahresende 2015 (Vorjahr: 36,3 Mrd. Euro). Der Bestand an Hypothekenfinanzierungen stieg auf 25,6 Mrd. Euro. Das harte Kernkapital beträgt 979,6 Mio. Euro zum 31. Dezember 2015, dies entspricht einer harten Kernkapitalquote von 17,3 Prozent (Vorjahr: 12,5 Prozent). Der Zinsüberschuss verbesserte sich um rund 30 Prozent auf 221,5 Mio. Euro. Diese Stärkung der Ertragskraft beruht auf dem erfolgreichen Neugeschäft der vergangenen Jahre.



MünchenerHyp

Im laufenden Geschäftsjahr will die MünchenerHyp ihren nachhaltigen Wachstumskurs fortsetzen und ihre Marktposition weiter ausbauen. Wichtigster Partner dabei sind und bleiben die Banken der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

www.mhb.de

Die **WL BANK** hat das Verbundgeschäft mit den an sie vermittelnden Volksbanken und Raiffeisenbanken im Jahr 2015 deutlich ausgebaut. Mit knapp 2,1 Mrd. Euro Neugeschäft konnte die Zusammenarbeit im Vergleich zum Vorjahresvolumen von 1,32 Mrd. Euro um 59 Prozent gesteigert werden. Lange Zinsbindungen von bis zu 30 Jahren gewannen dabei weiter an Bedeutung.

Einen wichtigen Meilenstein bildete die Integration des WL BANK-Baufinanzierungsprozesses in agree, die im Herbst 2015 in den Echtbetrieb ging. Auch die intensivierte Vernetzung mit den Bereichen Öffentliche Kunden und Wohnungswirtschaft gab positive Impulse für die gute Wahrnehmung der WL BANK in der genossenschaftlichen FinanzGruppe, sodass die Anzahl der mit der WL BANK arbeitenden Partnerbanken weiter ausgebaut werden konnte.

Das Provisionsergebnis in Höhe von -45,9 Mio. Euro hat sich aufgrund des überplanmäßigen Neugeschäfts im Vermittlungsgeschäft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken gegenüber dem Vorjahreswert von -29,5 Mio. Euro ebenfalls deutlich erhöht. Durch einen aktiven Ausbau des Geschäftes mit den Bestandskunden sowie die Gewinnung zahlreicher Neukunden wurde in den Geschäftsfeldern Wohnungswirtschaft und Investoren ein Neugeschäftsvolumen von knapp 2,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,46 Mrd. Euro) erzielt.

Das Neugeschäft mit den Öffentlichen Kunden hat sich 2015 planmäßig entwickelt und lag mit einem Volumen von knapp 1,1 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau. Die Bilanzsumme betrug zum Stichtag 36,7 Mrd. Euro.



www.wlbank.de



easyCredit behauptete sich im vergangenen Geschäftsjahr erfolgreich in einem hoch dynamischen Marktumfeld. Dabei punktet der Ratenkreditexperte durch konsequente Kundenorientierung im Sinne der genossenschaftlichen Beratung. Für easyCredit und die 82 Prozent der in Deutschland kooperierenden Genossenschaftsbanken zahlt sich die Strategie der vernetzten Welt aus. Bereits heute recherchiert jeder fünfte Kunde easyCredit online und schließt seinen Kredit anschließend in einer Volksbank Raiffeisenbank ab.

Der Ratenkreditbestand lag zum 31.12.2015 bei 6,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,5 Mrd. Euro). In Zusammenarbeit mit den Volksbanken Raiffeisenbanken blieb der Marktanteil der genossenschaftlichen FinanzGruppe bei Ratenkrediten in Deutschland nahezu konstant. Dieser lag per 30.09.2015 bei 18,8 Prozent.

www.easycrredit.de

Das Betriebsergebnis vor Steuern erhöhte sich um 58,4 Prozent auf 138,9 Mio. Euro (Vorjahr: 87,7 Mio. Euro). Damit wurde die Sonderbelastung aus dem im Oktober 2014 ergangenen BGH-Urteil zu Bearbeitungsgebühren im Jahr 2015 erfolgreich verarbeitet. Die Bilanzsumme blieb auf einem Niveau von 8,6 Mrd. Euro (plus 0,7 Prozent). Die Nutzenstiftung für die genossenschaftliche FinanzGruppe stieg 2015 um 20,5 Prozent auf 345,1 Mio. Euro (Vorjahr: 286,4 Mio. Euro). Durch den easyCredit-Mitgliedervorteil trägt der Ratenkreditexperte zur aktiven Förderung der Teilhaber der Volksbanken Raiffeisenbanken bei. Im Jahr 2015 profitierten über 120.000 Kunden der Partnerbanken, davon konnten rund 25.000 Mitglieder neu für die genossenschaftliche FinanzGruppe gewonnen werden. Strategisches Ziel bleibt es, Neukunden für die genossenschaftliche FinanzGruppe zu gewinnen und für ein weiterhin robustes und profitables Wachstum zu sorgen.

Die **Norddeutsche Genossenschaftliche Beteiligungs-AG** bündelt für ihre Aktionäre – das sind im Wesentlichen die Volksbanken und Raiffeisenbanken



Norddeutsche Genossenschaftliche Beteiligungs-Aktiengesellschaft

der acht norddeutschen Bundesländer – Kapital und die damit verbundenen Interessen.

Die NGB hält Beteiligungen an genossenschaftlichen Verbundunternehmen, primär an der DZ BANK AG eine Beteiligung von 18,61 Prozent. Die Gremienmitglieder der NGB nehmen Mandate in den Aufsichtsräten der DZ BANK, der R+V Versicherung,

der DZ PRIVATBANK, der Bausparkasse Schwäbisch Hall, der Union Asset Management Holding, der TeamBank und anderen Unternehmen des genossenschaftlichen Verbundes wahr.

Die Eigenkapitalquote der Norddeutsche Genossenschaftliche Beteiligungs-AG beträgt nahe 100 Prozent. Die Bilanzsumme liegt bei 1.320 Mio. Euro (Vorjahr: 1.262 Mio. Euro). Als Dividende wurden 1,60 Euro (6,15 Prozent) je Stückaktie im Zuge der Hauptversammlung im Dezember 2015 ausgeschüttet, was einer Rekordsumme von 37,6 Mio. Euro entspricht.

In einem schwierigen Markt, der von schwachen Getreidepreisen sowie niedrigen Energie-, Fleisch- und Milchpreisen geprägt war, hat die **AGRAVIS Raiffeisen AG** im Geschäftsjahr 2015 Stärke bewiesen.



„Es war ein gehöriger Kraftakt nötig, um einen Umsatz von rund 7 Mrd. Euro – exakt 6,94 Mrd. Euro – zu erreichen“, erklärt Vorstandschef Dr. Clemens Große Frie. Die AGRAVIS Raiffeisen AG habe sich im Geschäftsjahr 2015 nicht von ihrem grundsätzlichen Wachstumstrend abbringen lassen und gezeigt, dass „schwierige Marktsituationen unternehmerisch angegangen werden müssen“. Das zeige sich besonders beim Ergebnis vor Steuern. 45,1 Mio. Euro bedeuten fast 10 Prozent mehr als im Vorjahr. Die AGRAVIS hat in allen Bereichen gute bis sehr gute Ergebnisse erzielt. Rücksetzer habe es laut Große Frie lediglich im hoch volatilen Geschäft mit Agrarerzeugnissen gegeben.

Allianzen, Wachstum, Profitabilität und dosiertes internationales Wachstum bezeichnet er als Wegweiser der AGRAVIS-Gruppe. „Wir sind kein Weltkonzern, wir sind ein solides deutsches Unternehmen, das unternehmerische Ziele verfolgt.“ Für eine profitable

www.agravis.de

Weiterentwicklung des eigenen Geschäfts will das Agrarhandels- und Dienstleistungsunternehmen die Internationalisierung mit Augenmaß fortsetzen. Schwerpunkt bleibe aber der deutsche Markt. Bei den unternehmerischen Aktivitäten des Jahres 2015 ragte die Gründung der Ceravis AG heraus. Gemeinsam mit den dänischen Partnern von der DAVA-Gruppe hatte die AGRAVIS die Agrarhandelssparte der Getreide AG übernommen. Dieses Geschäft wird nun durch die Ceravis AG weitergeführt und ausgebaut. So hat die AGRAVIS drei Tochtergesellschaften in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern zu Jahresbeginn 2016 an die Ceravis verkauft. Akquisitionen, weitere Kooperationen und Allianzen sowie Investitionen in Höhe von 85 Mio. Euro in 2015 dokumentieren, dass die AGRAVIS im heimischen Markt ihren Fokus weiterhin auf kontinuierliches Wachstum ausrichtet. Gleichzeitig wurde die Eigenkapitalbasis ausgebaut – auf 515 Mio. Euro. Damit hat sich das Eigenkapital seit Gründung der AGRAVIS verdreifacht.

Für das laufende Geschäftsjahr 2016 rechnet das Unternehmen mit einem Umsatz von 6,7 Mrd. Euro und einem Gewinn vor Steuern von 48 Mio. Euro.

Organe und Gremien unseres Verbandes

Die Geschäftstätigkeiten unseres Verbandes werden geprägt von einer intensiven Gremienarbeit, in die Vertreter unserer Mitgliedsunternehmen eingebunden sind.

Die oberste Entscheidungsinstanz in allen Angelegenheiten liegt bei unseren Mitgliedsunternehmen auf dem jährlich stattfindenden **Verbandstag**.

In dem **Verbandsrat** sind die Bezirksvertreter der Mitgliedsunternehmen und der genossenschaftlichen Zentralunternehmen vertreten (Seite 40 f.) Der Verbandsrat berät über alle Angelegenheiten des Verbandes, die die Förderung der Mitglieder und die Förderung der Gesamtinteressen des Genossenschaftswesens betreffen. Der Vorsitzende des Verbandsrates ist Ralph Zollenkopf.

In das **Präsidium**, das gemeinsam mit dem Verbandsvorstand wesentliche Angelegenheiten und Fragestellungen berät und den Verbandsvorstand überwacht, wählte der Verbandsrat folgende Mitglieder:

- > **Ralph Zollenkopf**
Vorstandsmitglied der Raiffeisen-Volksbank Varel-Nordenham eG, Varel
- > **Heinz-Joachim Schmitz**
Vorstandsvorsitzender der Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh Hümmling eG, Lorup
- > **Johann Kramer**
Vorstandsmitglied der Raiffeisen-Volksbank eG, Aurich
- > **Heiko Plump**
Geschäftsführer der Raiffeisen-Warengenossenschaft Butjadingen-Seefeld eG, Stadland-Seefeld

Der **Verbandsvorstand** ist der gesetzliche Vertreter des Verbandes. Zu seinen Aufgaben zählen die Führung der laufenden Verbandsgeschäfte und die Wahrung aller Belange des Genossenschaftswesens. Verbandsvorstände sind Johannes Freundlieb und Georg Litmathe.

Unsere Verbandsarbeit wird von den vier **Fachausschüssen** Genossenschaftsbanken, Warengenossenschaften, Viehvermarktungsgenossenschaften und Bildungswesen sowie von drei **Fachräten** im Bankenbereich unterstützt, die mit Vertretern der Mitgliedsunternehmen besetzt sind. Eine Übersicht über die Besetzung dieser Gremien finden Sie auf den Seiten 42 ff.

Durch die intensive Arbeit der Fachausschüsse und Fachräte wird eine weitere Effizienzsteigerung bei der Erarbeitung und Umsetzung von Projekten und Maßnahmen im Interesse der Mitgliedsunternehmen erreicht.

Bei der Zusammensetzung der Fachausschüsse und der Fachräte wird in unserer Verbandsregion stets besonders darauf geachtet, dass Vertreter unterschiedlicher Genossenschaftsgrößen vertreten sind. Dies stellt einen regen Interessenaustausch in den Beratungen der Fachgremien sicher. Aktualität und Bedeutung der allgemeinen und fachlichen Themen bestimmen den Umfang und die Häufigkeit der einberufenen Sitzungen und die damit verbundenen Beratungen. Betreut werden die Gremien von den jeweils zuständigen Abteilungsleitern unseres Verbandes.



Die Verbandsdirektoren Johannes Freundlieb (l.) und Georg Litmathe (r.) mit dem Verbandsratsvorsitzenden Ralph Zollenkopf (3. v. l.), dem stellvertretenden Verbandsratsvorsitzenden Heinz-Joachim Schmitz (2. v. l.) sowie den beiden weiteren Präsidiumsmitgliedern Heiko Plump (3. v. r.) und Johann Kramer (2. v. r.)

(Stand: April 2016)

Mitglieder des Verbandsrates

WAHLBEZIRK 1:

Stadt und
Landkreis
Osnabrück

Bezirksvertreter

Hans-Josef Avermann
Vorstandsmitglied
Raiffeisen-Warengenossenschaft
Osnabrücker Land (RWO) eG, Melle

Reinhard Lewandowski
Vorstandsmitglied
Volksbank Osnabrücker Nordland eG,
Fürstenau

Ersatzvertreter

Günter Lonnemann
Geschäftsführer
Raiffeisenagrar, Zweigbetrieb der
VR-Bank eG im Altkreis Bersenbrück, Ankum

Wolfgang Beckstedde
Vorstandsmitglied
Volksbank GMHütte-Hagen-Bissendorf eG (GHB),
Georgsmarienhütte

WAHLBEZIRK 2:

Landkreise
Grafschaft
Bentheim und
Emsland

Bezirksvertreter

Berend-Hindrik Gortmann
Vorstandsmitglied
Volksbank Niedergrafschaft eG, Uelsen

Jan-Gerd Hoegen
Vorstandsmitglied
Raiffeisen Obergrafschaft eG,
Bad Bentheim

Klaus Krömer
Vorstandsmitglied
Emsländische Volksbank eG,
Meppen

Heinz-Joachim Schmitz
Vorstandsvorsitzender
Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh Hümmling eG,
Lorup

Ersatzvertreter

Berthold Scholte-Meyerink
Vorstandsmitglied
Volksbank Niedergrafschaft eG, Uelsen

Paul Graé
Vorstandsmitglied
Raiffeisen-Warengenossenschaft Emsland-Süd eG,
Lünne

Andreas Knief
Vorstandsmitglied
Volksbank Haselünne eG,
Haselünne

Franz Meyer
Vorstandsvorsitzender
Südemsländische Viehvermarktung Freren eG,
Freren

WAHLBEZIRK 3:

Landkreise
Cloppenburg
und Vechta

Bezirksvertreter

Benno Fangmann
Vorstandsmitglied
VR BANK Dinklage-Steinfeld eG,
Dinklage

Christoph Reents
Vorstandsmitglied
GS agri eG,
Schneiderkrug

Jürgen Fuhler
Vorstandsmitglied
Volksbank Cloppenburg eG, Cloppenburg

Ersatzvertreter

Walter Tönnies
Vorstandsmitglied
Volksbank Visbek eG,
Visbek

Clemens Hölscher
Vorstandsvorsitzender
Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh
im Oldenburger Münsterland eG, Bakum

Johannes Wilke
Vorstandsmitglied
Spar- und Darlehnskasse eG, Friesoythe

Bezirksvertreter	Ersatzvertreter
Heiko Plump Geschäftsführer Raiffeisen-Warengenossenschaft Butjadingen-Seefeld eG, Stadland-Seefeld	Hugo Lohmann Vorstandsmitglied Raiffeisen-Warengenossenschaft Hunte-Weser eG, Ganderkesee
Hermann Mammen Vorstandsmitglied Raiffeisen-Warengenossenschaft Ammerland-OstFriesland eG, Wiefelstede	Dr. Ingo Böning Vorstandsmitglied Raiffeisen-Warengenossenschaft Wesermarsch eG, Ovelgönne
Martin Verseemann Vorstandsmitglied Volksbank eG Delmenhorst Schierbrok, Delmenhorst	Peter Bahlmann Vorstandsmitglied VR Bank Oldenburg Land West eG, Hatten
Ralph Zollenkopf Vorstandsmitglied Raiffeisen-Volksbank Varel-Nordenham eG, Varel	Peter Beck Vorstandsmitglied Raiffeisenbank Butjadingen-Abbehausen eG, Butjadingen

WAHLBEZIRK 4:

Landkreise
Ammerland,
Friesland,
Oldenburg,
Wesermarsch
und Städte
Delmenhorst,
Oldenburg,
Wilhelmshaven

Bezirksvertreter	Ersatzvertreter
Lübbo Creutzenberg Vorstandsmitglied Raiffeisen-Volksbank Fresena eG, Norden	Ralf Everts Vorstandsmitglied Raiffeisenbank-Volksbank Fresena eG, Norden
Gerhard Schröder Geschäftsführer Raiffeisen-Warengenossenschaft Noordhörn-Aurich eG, Esens	Heiko Wasserthal Vorstandsmitglied Raiffeisenbank Wiesedermeer-Wiesede- Marcardsmoor eG, Wiesedermeer
Johann Kramer Vorstandsmitglied Raiffeisen-Volksbank eG, Aurich	Gero Hirsch Vorstandsmitglied Raiffeisenbank Wiesedermeer-Wiesede- Marcardsmoor eG, Wiesedermeer

WAHLBEZIRK 5:

Landkreise
Aurich, Leer,
Wittmund und
Stadt Emden

Bezirksvertreter	Ersatzvertreter
Norbert Hackmann Vorstandsmitglied Volksbank Oyten eG, Oyten	Manuel Roper, Vorstandsmitglied Spar- und Kreditbank eG, Hammah

WAHLBEZIRK 6:

Alle Verbands-
mitglieder, die
nicht zu den
Wahlbezirken
1 bis 5 gehören

Vertreter der genossenschaftlichen Zentralunternehmen und kooptierte Mitglieder	
Hans-Georg Bruns Vorstandsmitglied	AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster/Hannover
Frank Westhoff Vorstandsmitglied	DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main
N. N.	DMK Deutsches Milchkontor GmbH, Zeven
Dr. Simon Habben Geschäftsführer	Energiegenossenschaft für Wittmund eG, Wittmund
Ralf Hinrichs Geschäftsführer	Molkerei Ammerland eG, Wiefelstede

(Stand: April 2016)

Mitglieder des Fachausschusses Genossenschaftsbanken

Jürgen Kikker, Vorsitzender Vorstandsmitglied Volksbank Ganderkesee-Hude eG, Hude; Vorsitzender des GVWE-Fachrates Steuerung/Personal	Norbert Hauptvogel Vorstandsmitglied Volksbank Cloppenburg eG, Cloppenburg; stellv. Mitglied im BVR-Verbandsrat
Klaus Krömer, stellv. Vorsitzender Vorstandsmitglied Emsländische Volksbank eG, Meppen; Vorstandsmitglied der NGB-Holding	André Kasten Vorstandsmitglied Raiffeisen-Volksbank eG, Aurich; stellv. Vorsitzender des GVWE-Fachrates IT/Zahlungsverkehr
Georg Alder Vorstandsmitglied Ostfriesische Volksbank eG, Leer; kooptiertes Mitglied	Lambert Meyer Vorstandsmitglied Volksbank Jever eG, Jever; Mitglied im BVR-Verbandsrat/ Vorstandsvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems
Mario Baumert Vorstandsmitglied Raiffeisen-Volksbank eG, Aurich; BVR-Fachrat Recht	Matthias Osterhues Vorstandsmitglied Volksbank Oldenburg eG, Oldenburg; stellv. Vorsitzender des GVWE-Fachrates Steuerung/Personal
Ludger Ellert Vorstandsmitglied Volksbank Vechta eG, Vechta; kooptiertes Mitglied als Vorsitzender des regionalen Rechnungsausschusses	Frank Ostertag Vorstandsmitglied Volksbank Wildeshauser Geest eG, Wildeshausen; Vorsitzender des GVWE-Fachrates Markt/Produkte
Heiko Frohnwieser Vorstandsmitglied Raiffeisenbank Oldenburg eG, Oldenburg; Vorsitzender des GVWE-Fachrates IT/Zahlungsverkehr	Frank Thiel Vorstandsmitglied Emsländische Volksbank eG, Meppen; stellv. Vorstandsvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems
Jürgen Fuhler Vorstandsmitglied Volksbank Cloppenburg eG, Cloppenburg; stellv. Vorsitzender des GVWE-Fachrates Markt/Produkte	Frank Westhoff Vorstandsmitglied DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

(Stand: April 2016)

Mitglieder des Fachrates IT/Zahlungsverkehr	Mitglieder des Fachrates Markt/Produkte
Heiko Frohnwieser, Vorsitzender Vorstandsmitglied Raiffeisenbank Oldenburg eG, Oldenburg	Frank Ostertag, Vorsitzender Vorstandsmitglied Volksbank Wildeshauser Geest eG, Wildeshausen
André Kasten, stellv. Vorsitzender Vorstandsmitglied Raiffeisen-Volksbank eG, Uplengen	Jürgen Fuhler, stellv. Vorsitzender Vorstandsmitglied Volksbank Cloppenburg eG, Cloppenburg
Wolfgang Beckstedde Vorstandsmitglied Volksbank GMHütte-Hagen-Bissendorf eG (GHB), Georgsmarienhütte	Ralf Everts Vorstandsmitglied Raiffeisen-Volksbank Fresena eG, Norden
Egon Bregen Vorstandsmitglied Volksbank Emstek eG, Emstek	Edwin König Vorstandsmitglied Hümmlinger Volksbank eG, Werlte
Ralf Everts Vorstandsmitglied Raiffeisen-Volksbank Fresena eG, Norden	Peter Kuhlmann-Warning Vorstandsmitglied Volksbank Dammer Berge eG, Damme
Wilfried Freerks Vorstandsmitglied Volksbank Emstal eG, Lathen	Harald Lott Vorstandsmitglied Volksbank eG Westrhauderfehn, Rhauderfehn
Jürgen Poppe Vorstandsmitglied Volksbank Wildeshauser Geest eG, Wildeshausen	Reinhard Nannemann Vorstandsmitglied Volksbank Oldenburg eG, Oldenburg
Carsten Schmees Vorstandsmitglied Volksbank Lingen eG, Lingen	Herbert Niemann Vorstandsmitglied Volksbank Osnabrücker Nordland eG, Fürstenau
Siegbert Tegenkamp Vorstandsmitglied Volksbank Lohne-Mühlen eG, Lohne	Jürgen Timmermann Vorstandsmitglied Grafschafter Volksbank eG, Nordhorn

ORGANE UND GREMIEN

(Stand: April 2016)

Mitglieder des Fachrates Steuerung/Personal	Mitglieder des Fachausschusses Bildungswesen
Jürgen Kikker, Vorsitzender Vorstandsmitglied Volksbank Ganderkesee-Hude eG, Hude	Frank Ostertag, Vorsitzender Vorstandsmitglied Volksbank Wildeshäuser Geest eG, Wildeshäuser
Matthias Osterhues, stellv. Vorsitzender Vorstandsmitglied Volksbank Oldenburg eG, Oldenburg	Ansgar Böker, stellv. Vorsitzender Geschäftsführer Raiffeisenagrar, Zweigbetrieb der VR-Bank eG im Altkreis Bersenbrück, Anikum
Lübbo Creutzenberg Vorstandsmitglied Raiffeisen-Volksbank Fresena eG, Norden	Bernd Andrees Vorstandsmitglied Raiffeisenbank Strücklingen-Idafehn eG, Idafehn
Thomas gr. Klönne Vorstandsmitglied Volksbank Dammer Berge eG, Damme	Manfred Brüggemann Geschäftsführer Raiffeisen-Warengenossenschaft Wardenburg eG, Wardenburg
Ahlich Hamel Vorstandsmitglied Volksbank eG Westrhauderfehn, Rhauderfehn	Nikolaus Hüls Vorstandsmitglied Spar- und Darlehnskasse eG, Friesoythe
Udo Herz Vorstandsmitglied Volksbank Osnabrück eG, Osnabrück	Dr. Martin Kühling Vorstandsmitglied Volksbank Vechta eG, Vechta
Raimund Kempkes Vorstandsmitglied Volksbank Süd-Emsland eG, Spelle	Dr. Albert Romberg Bereichsleiter AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster/Hannover
Ludger Ostermann Vorstandsmitglied Raiffeisenbank Garrel eG, Garrel	Wilhelm Santen Geschäftsführer RHG Raiffeisen Handels-Gesellschaft mbH, Bad Zwischenahn
Berthold Scholte-Meyerink Vorstandsmitglied Volksbank Niedergrafschaft eG, Uelsen	Berthold Scholte-Meyerink Vorstandsmitglied Volksbank Niedergrafschaft eG, Uelsen

(Stand: April 2016)

Mitglieder des Fachausschusses Waren-genossenschaften	Mitglieder des Fachausschusses Viehvermarktungs-genossenschaften
Theo Averbeck, Vorsitzender Geschäftsführer Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Vechta-Langförden eG, Vechta-Calveslage	Heinrich Krieger, Vorsitzender Geschäftsführer Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh, im Oldenburger Münsterland eG, Bakum
Günter Lonnemann, stellv. Vorsitzender Geschäftsführer Raiffeisenagrар, Zweigbetrieb der VR-Bank eG im Altkreis Bersenbrück, Ankum	Karsten Klokkers, stellv. Vorsitzender Vorstandsmitglied Viehvermarktung Uelsen eG, Uelsen
Hans-Josef Avermann Vorstandsmitglied Raiffeisen-Waren-genossenschaft Osnabrücker Land eG, Melle	Andreas Behne Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Viehvermarktung Lönigen und Umgebung eG, Lönigen
Dr. Ingo Böning Vorstandsmitglied Raiffeisen-Waren-genossenschaft Wesermarsch eG, Ovelgönne	Ferdinand Dahm Geschäftsführer Südemsländische Viehvermarktung Freren eG, Freren
Hans-Georg Bruns Vorstandsmitglied AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster/Hannover	Rudolf Festag Geschäftsführer Erzeugergemeinschaft für Qualitätsferkel im Raum Osnabrück und Erzeugergemeinschaft für Schlachtvieh im Raum Osnabrück eG, Georgsmarienhütte
Jürgen Hindriks Geschäftsführer Raiffeisen-Waren-genossenschaft Veldhausen eG, Neuenhaus	Rolf Klatte Geschäftsführer Raiffeisen-Viehverwertung Großenkneten eG, Großenkneten
Hugo Lohmann Vorstandsmitglied Raiffeisen-Waren-genossenschaft Hunte-Weser eG, Ganderkesee	Dr. Cord-Hinnerk Thies Vorstandsmitglied Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter, Ostfriesische Viehverwertung, Zucht- und Absatzgenossenschaft eG, Leer
Bernhard Märlein Geschäftsführer Raiffeisen Bezugs- und Absatzgenossenschaft Badbergen-Dinklage eG, Dinklage	Bernd Terhalle Geschäftsführer Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh Hümming eG, Lorup
Hermann Mammen Vorstandsmitglied Raiffeisen-Waren-genossenschaft Ammerland-OstFriesland eG, Wiefelstede	Josef Wigger Geschäftsführer Raiffeisen Viehzentrale eG, Ganderkesee
Hermann Schartmann Geschäftsführer Raiffeisen-Waren-genossenschaft Emsland-Süd eG, Lüne	
Gerhard Schröder Geschäftsführer Raiffeisen-Waren-genossenschaft Noordhörn-Aurich eG, Aurich	
Dieter Wessels Vorstandsmitglied Raiffeisenbank Emsland-Mitte eG, Klein Berßen	

Entwicklungsübersicht 2010–2014

Genossenschaftsbanken % von der Bilanzsumme	2010		2011		2012		2013		2014	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
Aktivposten:										
Buchkredite	13.353	74,1	14.627	74,4	15.620	74,5	16.372	75,7	17.292	76,4
Wechselbestand	6	0,0	4	0,0	5	0,0	5	0,0	4	0,0
Eventualforderungen	482	2,7	487	2,5	474	2,3	457	2,1	454	2,0
Gesamtkredite	13.841	76,8	15.117	76,9	16.099	76,8	16.835	77,8	17.750	78,4
Wertpapiere	2.765	15,4	2.547	13,0	2.886	13,8	2.964	13,7	3.136	13,9
Bankguthaben	1.488	8,3	1.905	9,7	1.966	9,4	1.816	8,4	1.567	6,9
Sachanlagevermögen	287	1,6	290	1,5	305	1,5	308	1,4	313	1,4
Beteiligungen, Geschäftsguthaben	314	1,8	324	1,7	332	1,6	341	1,6	472	2,1
Passivposten:										
Sichteinlagen	5.074	28,2	5.554	28,3	6.394	30,5	7.022	32,5	7.582	33,5
Befristete Einlagen	2.044	11,4	2.211	11,3	2.109	10,1	1.902	8,8	1.798	8,0
Spareinlagen	5.071	28,2	5.206	26,5	5.202	24,8	5.246	24,2	5.323	23,5
Inhaberschuldverschreibungen	326	1,8	262	1,3	200	1,0	148	0,7	114	0,5
Gesamteinlagen	12.515	69,5	13.233	67,3	13.905	66,3	14.319	66,2	14.817	65,5
Verbindlichkeiten Banken	3.795	21,1	4.431	22,5	4.869	23,2	4.964	22,9	5.277	23,3
Geschäftsguthaben	192	1,1	198	1,0	207	1,0	212	1,0	219	1,0
Rücklagen/Gewinn	1.098	6,1	1.191	6,1	1.277	6,1	1.354	6,3	1.448	6,4
Bilanzsumme	18.011		19.655		20.969		21.638		22.630	
Anzahl Mitglieder	462,0	Tsd.	475,0	Tsd.	491,0	Tsd.	500,0	Tsd.	512,0	Tsd.
Personalbestand	5.143		5.358		5.677		5.853		5.953	
Anzahl Genossenschaftsbanken	54		56		57		57		57	
Anzahl Zweigstellen inkl. reine GAA/SB-Filialen	527		534		535		533		533	

Die Tabellen sind mit den Zahlen im Berichtsteil nur bedingt vergleichbar, da hier Bruttowerte aufgeführt sind.

Molkereigenossenschaften % von der Bilanzsumme	2010		2011		2012		2013		2014	
	Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
Sachanlagen	45,5	32,5	49,8	32,2	56,8	31,8	76,3	37,0	101,6	45,9
Finanzanlagen	3,2	2,3	3,8	2,5	4,2	2,3	5,0	2,4	4,8	2,2
Warenbestand	26,6	19,0	32,9	21,3	32,9	18,4	37,4	18,1	36,7	16,6
Forderungen, Wechsel	53,4	38,1	61,8	40,0	68,5	38,4	82,7	40,1	74,4	33,6
Geschäftsguthaben	20,8	14,8	25,0	16,2	30,6	17,1	33,8	16,4	39,5	17,9
Rücklagen/Gewinn	32,4	23,1	37,3	24,2	42,3	23,7	54,1	26,2	60,1	27,2
Verbindlichkeiten	80,1	57,1	85,3	55,2	98,9	55,4	114,5	55,5	117,3	53,0
Bilanzsumme	140,3		154,5		178,5		206,2		221,2	
Anlieferung Tsd. t	1.155,8		1.233,8		1.346,8		1.400,6		1.591,0	
Verkaufserlöse Mio. Euro	516,2		614,0		625,7		760,2		813,9	
Anzahl Mitglieder	2.445		2.440		2.225		2.271		2.192	
Anzahl Genossenschaften	8		8		8		8		7	

Warengenossenschaften/ -gesellschaften	2010		2011		2012		2013		2014	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
Sachanlagen	103,9	30,4	109,9	29,9	85,0	26,2	105,2	28,6	104,2	29,1
Finanzanlagen	23,8	7,0	25,6	7,0	28,5	8,8	31,6	8,6	33,8	9,5
Warenbestand	113,5	33,2	124,2	33,8	110,9	34,2	112,9	30,7	107,4	30,0
Forderungen, Wechsel	89,6	26,2	94,0	25,6	86,5	26,7	97,6	26,6	94,8	26,5
Geschäftsguthaben	35,3	10,3	36,2	9,8	26,9	8,3	35,0	9,5	35,5	9,9
Rücklagen/Gewinn	94,1	27,6	108,9	29,6	101,6	31,4	134,4	36,6	143,1	40,0
Rückstellungen	20,3	5,9	20,9	5,7	14,1	4,4	19,7	5,4	18,0	5,0
Verbindlichkeiten	183,5	53,7	194,4	52,9	171,7	53,0	178,3	48,5	160,9	45,0
Bilanzsumme	341,5		367,5		324,0		367,5		357,5	
Warengenossenschaften und -gesellschaften:										
Bedarfsartikel	1.226,2	79,4	1.294,3	77,6	1.304,1	71,9	1.306,1	72,0	1.231,0	72,6
landwirtschaftliche Erzeugnisse	126,9	8,2	123,8	7,4	135,2	7,5	112,9	6,2	95,1	5,6
Genossenschaftsbanken:										
Bedarfsartikel	172,7	11,2	225,0	13,5	329,1	18,1	348,6	19,2	336,2	19,8
landwirtschaftliche Erzeugnisse	18,6	1,2	25,6	1,5	46,5	2,6	46,2	2,5	33,4	2,0
Warenumsatz	1.544,4		1.668,7		1.815,0		1.813,8		1.695,7	
Anzahl Mitglieder	16.868		16.464		15.800		13.691		13.394	
Anzahl Genossenschaften/Gesellschaften	53		50		48		45		45	

Viehvermarktungsgenossenschaften/ -gesellschaften	2010		2011		2012		2013		2014	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
Sachanlagen	23,9	19,8	27,9	21,4	32,0	23,0	26,1	23,0	33,2	24,4
Finanzanlagen	8,4	7,0	8,9	6,8	9,8	7,1	8,6	7,6	12,8	9,4
Forderungen	51,0	42,3	56,6	43,2	58,6	42,2	53,2	47,0	50,6	37,2
Geschäftsguthaben	29,5	24,5	29,9	22,8	30,9	22,2	24,9	22,0	32,2	23,7
Rücklagen/Gewinn	39,7	32,9	43,0	32,9	46,5	33,5	37,8	33,4	56,1	41,2
Verbindlichkeiten	42,0	34,9	47,7	36,4	53,2	38,2	45,1	39,9	41,7	30,6
Bilanzsumme	120,5		130,8		139,0		113,1		136,1	
Schlachtvieh Tsd. Stück	3.860,4	53,6	3.976,5	53,4	3.913,0	52,3	4.000,3	52,4	4.111,4	52,3
Nutz-/Zuchtvieh Tsd. Stück	3.341,1	46,4	3.468,1	46,6	3.562,3	47,7	3.629,0	47,6	3.756,3	47,7
Viehumsatz gesamt Tsd. Stück	7.201,5		7.445,1		7.475,3		7.629,2		7.867,7	
Viehumsatz gesamt Mio. Euro	978,7		1.075,7		1.175,7		1.208,6		1.128,0	
Anzahl Mitglieder	16.102		15.207		15.000		14.453		14.268	
Anzahl Genossenschaften/Gesellschaften	28		26		26		25		24	



Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V.

Prüfen. Beraten. Bilden. Interessen vertreten.

Telefon: 0441 21003-0

Telefax: 0441 15786

E-Mail: info@gvweser-ems.de

Internet: www.gvweser-ems.de